Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 146. Morgen-Ausgabe. Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 28. März 1877.

Eine sonderbare Nachricht

brachte in diesen Tagen die „Vossische Zeitung“ mit dem seltenen Erfolge, daß die „Freihandels-Correspondenz“ sofort den Inhalt der betreffenden Notiz zu einem längeren Artikel aufbauschte. Das erstgenannte Blatt schrieb nämlich:

„Es ist eine fast allgemein verbreitete Ansicht, daß die Uebelstände, welche der complicirte, dem Publikum und wohl auch vielen Zollbeamten in mancher Beziehung unverständliche deutsche Zolltarif und das peinliche und lästige Controlverfahren mit sich bringen, viele Nachtheile für unsere industrielle und commercielle Entwickelung hervorrufen, so daß eine Aenderung geboten erscheint. Dem Vernehmen nach erkennt auch die Reichsregierung das Bedürfniß an, die schon früher angestrebten Zollerleichterungen und Vereinfachungen des Tarifs weiter zu verfolgen und dürfte es in ihrer Absicht liegen, zugleich mit der geplanten Reichssteuerreform die finanziell nicht besonders ergiebigen Posten des Zolltarifs ganz fallen zu lassen und den Tarif auf die einträglichsten Artikel zu beschränken, unter gleichzeitiger Erhöhung der von diesen bisher erhobenen Zollsätze.“

Wir würden dieser Mittheilung, wenn sie nicht durch die „Freihandelscorrespondenz“ speciell approbirt, ergänzt und erläutert worden wäre, nur eine geringe Bedeutung beilegen. Denn sie klingt doch ein wenig gar zu ungeheuerlich für Jeden, der es nicht vergessen hat, daß „Vereinfachung des Tarifs“ die Losung ist, unter welcher unsere Freihändler quand même die völlige Reinigung des Zollvereinstarifs von allen schutzzöllnerischen Ueberbleibseln betreiben! Es ist ferner bekannt, daß die „Vossische Zeitung“ ihre volkswirthschaftliche Richtung durch die Herren Eugen Richter, Hoppe und Lewinstein erhält, also durch Freihändler von der stricten Observanz, und es ist eine allgemein verbreitete Schwäche, daß man geneigt ist, das zu glauben, was man wünscht. Aber die Nachricht wird ernsthaft dadurch, daß die „Freihandelscorrespondenz“ sich zur Colporteurin derselben aufwirft. Diese Correspondenz hat gute Verbindungen in Berlin, welche bis in die unmittelbare Nähe des Reichsfinanz-Amtes reichen … Herr Brömel, Herausgeber der Correspondenz und Secretär der Stettiner Kaufmannschaft, begleitet die Nachricht der „Vossischen Zeitung“ u. A. mit folgenden Bemerkungen:

„Nach dieser Mittheilung würde es sich um eine selbstständige, wesentlich von finanziellen Gesichtspunkten ausgehende Reform des Zolltarifs handeln. Die Aeußerungen des Reichskanzleramts-Präsidenten Hofmann in der bei Berathung des Etats der Zoll-Einnahmen entstandenen Debatte über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag würden der Vornahme einer solchen Reform nicht entgegenstehen. Denn Herr Hofmann hat der wiederholt abgegebenen Erklärung, daß die deutschen Regierungen eine irgend wesentliche Ermäßigung oder eine Beseitigung der deutschen Eingangszölle nicht beabsichtigten, jedes Mal die Worte „im Wege des Vertrages“ hinzugefügt. In der That kann ja auch ein Staat auf die Verfolgung einer selbstständigen Zollpolitik nicht allein darum verzichten, weil es nicht möglich ist, bei Abschluß eines, wenn auch des wichtigsten Handelsvertrages den eigentlichen Zweck jedes solchen Vertrages, die Förderung der beiderseitigen Handelsbeziehungen durch gegenseitige Concessionen in Ermäßigung der Zollsätze zu erreichen…. Nur wenn man hierbei von dem Grundsatz ausgeht, daß es sich bei einer Aenderung der Zölle um eine Steuerreform handelt, ist der Weg klar vorgezeichnet. Eine Erhöhung der Schutzzölle des deutschen Tarifs kann dann nicht in Frage kommen, weil eine Erhöhung der Sätze in Folge der damit verbundenen Erschwerung der Einfuhr kaum eine Erhöhung des Ertrages zur Folge haben könnte und man doch nicht Steuern erhöht, um Mindereinnahmen zu erzielen. Dann kann es sich nur um Erhöhung der Zölle für Consumartikel handeln…. Im Uebrigen würde eine nach der obigen Mittheilung eingerichtete Reform nur einer alten Forderung endlich gerecht werden. Neunzehn Jahre ist es bereits her, daß die erste Versammlung des volkswirthschaftlichen Congresses als leitende Gesichtspunkte für die Zolltarifreform hinstellte: Möglichste Vereinfachung des Tarifs und vollständige Aufhebung aller finanziell unerheblichen Zölle.“

Nun wohl! Im Sinne der hier vertretenen reinen Freihandelsdoctrin sind alle mäßigen Schutzzölle „finanziell unerhebliche Zölle“. Aus dem Munde eines freihändlerischen Finanzmannes wäre die neuliche Aeußerung von Kardorff's: es sei doch schade, daß man die nette Einnahme aus den Eisenzöllen jetzt entbehren müsse, nie gekommen. Wenn an den citirten Aeußerungen der genannten beiden Blätter etwas Wahres ist, so haben wir darum ganz einfach uns zu gewärtigen:

Daß die Idee, auf möglichst geradem Wege einem ähnlichen, von allen protectionistischen Positionen gesäuberten Einfuhrzolltarife zuzusteuern, wie dem gegenwärtigen englischen, im Reichskanzler- resp. Reichsfinanzamte auch heute keineswegs aufgegeben ist.

Freilich kommt uns die Deutung, welche Herr Brömel den Worten des Herrn Hofmann giebt (s. o.), wie eine Zumuthung vor, gegen welche eines unserer „gutunterrichteten“ großen Blätter längst mit der Erklärung hätte losdonnern müssen: reservatio mentalis sei nicht gouvernementale Logik und Rhetorik; — allein das mag der Herr Reichskanzleramtspräsident mit dem Herrn Herausgeber der „Freihandelscorrespondenz“ abmachen. Wir wollen nur folgende Bemerkungen anknüpfen.

Wenn Präsident Hofmann lediglich gemeint hat, daß keine Zollermäßigungen „im Vertragswege“ in Aussicht ständen und wenn wir deshalb auf eine autonome freihändlerische Tarifrevision trotz der gegenwärtigen traurigen Geschäftslage uns gefaßt machen müßten, so würden wir uns nicht wundern, wenn die ausgesprochene schutzzöllnerische Bewegung, die in Deutschland in Folge des Beharrens der Reichsregierung auf dem Beschluß wegen Beseitigung der Eisenzölle schon recht ansehnliche Fortschritte gemacht hat, plötzlich zu einer Sturmfluth anschwellen möchte. Denn Alles hat doch seine Zeit und seine Grenzen: mag man dem Princip der internationalen Arbeitstheilung noch so aufrichtig zugethan sein — unter den dermaligen Umständen weitere Zugeständnisse an die freie Einfuhr zu machen, bei dieser trostlosen Lage der einheimischen Industrie, bei dieser notorischen krampfhaften Abneigung der fremden Staaten, unserer Ausfuhr gleiche Concessionen zu machen: das erscheint geradezu als sinnlos, kopflos und höchst unpatriotisch.

Aber vielleicht kommt uns einer von den freihändlerischen Musterjournalisten mit dem Einwande: es solle sich ja nur um „finanziell unerhebliche Zölle“ handeln. Gut, darauf erwidern wir, gestützt auf unsere Kenntniß der praktischen Verhältnisse und mit aller Offenheit:

Für die Frage des Industrieschutzes sind die finanziell unerheblichen niedrigen Schutzzölle, welche der Zollvereinstarif hier und da zum Glück noch conservirt hat, gerade in Zeiten der Noth oft von unermeßlicher Bedeutung.

Ein Zoll von wenigen Groschen auf Garne, ein Zoll von ein paar Mark auf Maschinen macht in guten Zeiten und bei hohen Preisen eben nur eine scherzhafte Kleinigkeit aus. Aber während einer Krisis, wo Niemand auf Preise halten kann, — wo namentlich der concurrirende ausländische Großproducent seine Vorräthe gern selbst zu Schleuderpreisen exportirt: da wird der sonst unerhebliche Zollsatz sehr wohl zu einem wichtigen Factor, welcher uns vor Ueberfluthung des heimischen Marktes mit fremder Waare schützt, — zu einem Factor, der mindestens so lange conservirt werden sollte, bis unsere Nachbarn an Liberalismus im Zolltarif es uns gleich thun! ….

Hoffen wir vorläufig, daß die sonderbare Nachricht, die uns vorstehende Zeilen abnöthigte, recht bald energisch dementirt wird. Dann wollen wir uns gern grundlos ereifert haben!

Breslau, 27. März.

Die gesetzgeberischen Arbeiten, welche den Bundesrath zur Zeit in der bestimmten Absicht beschäftigen, dieselben noch in der gegenwärtigen Session des Reichstages zu Ende zu führen, betreffen lediglich Angelegenheiten, deren baldige Erledigung dringend erforderlich ist. Dagegen hat man alle Arbeiten, die sich auf organische Gesetze beziehen, bis zur nächsten Session vertagt, welche nach Ansicht der Mitglieder des Bundesrathes in jeder Weise bedeutungsvoll zu werden verspricht. In erster Linie ist, so versichert man uns, eine Reform der Gewerbeordnung und die vom Bundesrath beschlossene Novelle zum Actiengesetz in's Auge gefaßt; dagegen dürfte zu einer Revision des Zolltarifs nur in so weit Neigung vorhanden sein, als eine solche durch die Erneuerung der Handelsverträge bedingt ist.

Ueber das Zustandekommen eines Reichsgesetzes bestehen verschiedene Ansichten. In der ersten Session des deutschen Reichstages äußerte sich mit Bezug darauf der preußische Finanzminister in seiner Eigenschaft als Bundescommissar: es bedürfe dazu „nicht allein der Zustimmung des Bundesrathes und der Genehmigung des Kaisers“, wogegen im Jahre 1872 im Reichstage sich Fürst Bismarck etwa in der Weise ausdrückte, daß, wenn die preußischen Stimmen im Bundesrathe geschlagen werden würden, auch der Kaiser sie nicht retten könnte, und daß, wenn der Kanzler sich weigerte, das „fertige“ Gesetz zu contrasigniren, dem Kaiser nur übrig bliebe, sich nach einem Kanzler umzusehen, der mit der Majorität des Parlaments und des Bundesraths gehe. Am treffendsten tritt Rönne's „Verfassungs-Recht des Deutschen Reiches“ den irrigen Auffassungen entgegen, denen man noch heute bezüglich des Verfassungsrechtes Deutschlands vielfach Raum giebt, indem es sagt: „Die Verkündigung der Reichsgesetze erfolgt durch das

„Reichsgesetzblatt" und ist nicht blos ein Recht, sondern auch eine Pflicht des Kaisers. Denn ein Recht, den von dem Bundesrathe und dem Reichstage beschlossenen Gesetzen die Sanction zu ertheilen oder zu verweigern, steht dem Kaiser, abgesehen von den Fällen des Art. 5 Abs. 2 und des Art. 37 der Reichsverfassung, welche als Ausnahmebestimmungen anzusehen sind und daher die Regel bestätigen, daß in anderen Fällen der Kaiser die vom Bundesrathe und Reichstage beschlossenen Gesetze ohne Weiteres zu verkündigen hat, nicht zu." Das Zustandekommen eines Reichsgesetzes ist also an die Genehmigung des Kaisers nicht gebunden, der Kaiser hat kein Recht des Veto, wie es selbst die nordamerikanische Verfassung in zwar nicht absoluter Weise, aber doch in weitreichendem Umfange dem Präsidenten der Republik beilegt.

Heute Abend soll General Ignatieff von Wien abweisen und sich zu mehrtägigem Aufenthalt nach Berlin begeben. Es hängt diese Reise wohl mit den Bemühungen Rußlands zusammen, nach dem Scheitern der Verhandlungen in London das Drei-Kaiser-Bündniß wieder in den Vordergrund zu drängen. Die österreichischen Blätter verhalten sich diesen Bemühungen gegenüber auffallend kühl. Die „Presse" betont die Nothwendigkeit, Oesterreich freie Hand zu wahren, das „Fr.-Bl." meint sehr vorsichtig, es könne auch das Drei-Kaiser-Bündniß „in verschiedenem Sinne aufgefaßt werden". — Allem Anschein nach hat Ignatieff die Temperatur in Wien nicht angenehm gefunden und daraus würde sich das Bedürfniß seiner Reise nach Berlin hinlänglich erklären.

Die Unterhandlungen zwischen Montenegro und der Türkei sind vollständig in's Stocken gerathen. Dem „W. Tgbl." meldet man aus Konstantinopel, Fürst Nikita habe rundweg erklärt, „Montenegro könne in seinen Zugeständnissen nicht weiter gehen."

In der Schweiz giebt sich, wie eine schweizerische Correspondenz der „Frkf. Ztg." bemerkt, die schutzzöllnerische Richtung umsonst Mühe, die öffentliche Meinung für ihre Bestrebungen zu gewinnen. „Das Freihandelsprincip", sagt jene Correspondenz, „hat sich hier in der Schweiz so festgesetzt, daß auch die gegenwärtige Calamität ein Abweichen von demselben nur in den Grenzen herbeiführen wird, bis zu welchem die Schweiz, ohne dem Grundsatz ungetreu zu werden, gehen darf. Die deutsche „Freihandels-Correspondenz" ist in ihrem Rechte, wenn sie der hiesigen schutzzöllnerischen Bewegung eine ernstliche Bedeutung abspricht".

Die Strenge, mit welcher die italienische Regierung gegen das Banditenwesen und namentlich auch gegen die oft den höheren Kreisen der Gesellschaft angehörigen Beförderer der Maffia vorgeht, hat bereits gute Früchte getragen und die Freude darüber, daß die Regierung der Gerechtigkeit eine Gasse geöffnet und ohne Unterschied des Ranges die Gesetze anwenden läßt, soll bei dem redlichen Theile der Bevölkerung eine große sein.

Das Rundschreiben Mancini's über die Allocution des Papstes und die darauf bezügliche Polemik der Zeitungen hat, wie man der „K. Ztg." aus Rom unter dem 25. d. Mts. meldet, im Vatican wieder die Idee hervorgerufen, der Papst solle Rom verlassen. Mehrere Cardinäle und Prälaten sprachen in diesem Sinne zu Pius IX.; dieser aber antwortete, der Gedanke, der ewigen Stadt den Rücken zu wenden, könne durch gerechte Besorgniß eingegeben sein und Manchem zusagen. Man dürfe aber nicht vergessen, daß dort gekämpft werden müsse, wo die größte Gefahr drohe; anders handeln, hieße die heiligste Pflicht verrathen. Das Befinden des Papstes hat sich gebessert, es ist nur noch eine Schwäche in den Beinen übrig, doch konnte er am 25. d. wieder Besuche empfangen. Cardinal Simeoni arbeitet jener Meldung der „K. Z." zufolge im Auftrage des Papstes eine Denkschrift aus über die zwischen Deutschland und dem päpstlichen Stuhle seit dem Abbruche der Beziehungen schwebenden Streitfragen. Die Denkschrift soll die kirchenfeindlichen Gesetze Deutschlands und die Ursachen derselben aufzählen und auseinandersetzen, was der päpstliche Stuhl gethan hat, um die Bedrängniß des Katholicismus abzuwenden. Sie wird, mit Gutachten von deutschen Bischöfen belegt, an die Cardinäle vertheilt werden, damit sie ihre Meinung über die künftige Haltung des Papstes abgeben. Der Papst hat die Congregationen befragt, ob der päpstliche Stuhl sich direct einmischen und Einspruch erheben solle wegen des neuesten Verfahrens der Genfer Regierung gegen den Msgr. Mermillod und die gewaltsame Besitznahme des Pfarrhauses von Notredame.

Wie der Londoner „Standard" wissen will, sind einige Cabinete, besonders aber das französische, von der bekannten päpstlichen Allocution beunruhigt worden. Das gedachte Blatt versichert sogar, der französische Gesandte habe bei Cardinal Simeoni remonstrirt und letzterer darauf versichert, es empfehle der Papst den Katholiken, nur auf gesetzmäßigem Wege einen Druck auf ihre Regierungen auszuüben.

Die bonapartistischen Organe sind, wie sie sagen, „zur Beruhigung der katholischen Gewissen" ermächtigt, die Meldung verschiedener französischer Blätter, daß der kaiserliche Prinz während seines Aufenthalts in Rom sich habe in den Freimaurer-Orden aufnehmen lassen, für unbegründet zu erklären. Der Prinz sei weder Freimaurer noch gehöre er sonst irgend einer geheimen Gesellschaft an.

Aus Spanien melden die officiösen Berichte natürlich, daß die Reise des Königs einem Triumphzuge gleiche und rührend sind die Beweise von Anhänglichkeit und die Begeisterung zu lesen, welche die Spanier ihrem Könige entgegentragen. Nicht ebenso lauten freilich die Berichte unbefangener Zuschauer. Diesen zufolge soll der Empfang aller Orten sehr kühl und frostig gewesen sein. In Alicante und Valencia war, wie der Madrider Correspondent der „N. Fr. Pr." meldet, die Stimmung so ungünstig, daß die Regierungspartei auch nicht einen Versuch zu einer Demonstration machte. Republikanische Maueranschläge, die allerdings bald wieder verschwanden, brachten Vergleichungen wie die folgende: „Unter der Republik stand die spanische Rente 14—15 pCt., unter der Regierung Alfonso's des Zwölften steht sie 11 pCt." Am übelsten ging es in Barcelona; dort war der König auf den Balcon hinausgetreten und wollte sprechen; eine Claque versuchte ein Vivat, aber ein vieltausendstimmiges, nicht endenwollendes Zischen erdrückte sie, so daß der arme König leichenblaß den Balcon verließ. Die Reise nach Sevilla soll der König aufgegeben haben, einmal weil ihm die Lust zum Heirathen dabei vergangen zu sein scheint, und dann weil er mit Don Ramiro de Puente, dem gegenwärtigen Liebhaber seiner Mutter, welche wieder viel Aergerniß giebt, nicht zusammentreffen mag. Don Ramiro sollte auf Reisen geschickt werden, allein Donna Isabella erklärte, denselben nicht entbehren zu können und in ihrem Hause freie Frau zu sein.

Den neuesten Nachrichten aus Amerika zufolge ist der Mormonenbischof John D. Lee ungeachtet aller Anstrengungen seiner Familie und mächtiger Freunde wegen seiner Betheiligung an der Niedermetzelung von 120 californischen Auswanderern in Mountain Mardav (Utah) im Jahre 1857, jetzt auf eben der Stelle, wo die Greuelthat damals geschah, erschossen worden. Lee hatte vor seiner Verurtheilung ein schriftliches Geständniß gemacht, welches Major Hugby, Oberst Dame, Präsident Haight, Bischof Philip Smith und 26 andere Mormonen compromittirt. Er giebt darin vor, daß Brigham Young die Mordthat billigte, alle Theilnehmer daran zum tiefsten Schweigen verpflichtete und dieselbe für die That der Indianer ausgab. Lee ist Vater von 64 Kindern durch 18 Weiber, von denen ihm nur drei treu geblieben sind.

Deutschland.

= **Berlin**, 26. März. [Der Handelsvertrag mit Oesterreich. — Zur Revision der Gewerbeordnung. — Die Eisenzölle. — Die Contributions-Vertheilung.] Es darf als sicher angesehen werden, daß die Verhandlungen über Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages im Laufe des künftigen Monats beginnen werden, doch ist ein bestimmter Termin noch in keiner Weise festgesetzt. Die Schuld der Verzögerung trifft die diesseitige Regierung durchaus nicht; die erforderlichen Vorarbeiten waren im Herbst vorigen Jahres angeordnet und schnell zu Ende geführt worden. Die einzelnen Bundesstaaten hatten die Wünsche, welche sie geltend machen wollten, dem Reichskanzleramte übermittelt und es waren von diesem sehr umfassende Verhandlungen bez. des nach jeder Richtung Erreichbaren gepflogen worden. Alle diese Arbeiten waren bis zum December vorigen Jahres fertig gestellt, ja sogar die Commissare designirt, welche die Unterhandlungen über den Vertrag führen sollten. Man glaubte um so mehr, daß diese Verhandlungen noch vor Ablauf des Jahres beginnen würden, als die österreichische Regierung auf deren Abschluß drängte, inzwischen traten neue Verzögerungen in Oesterreich ein, und so blieb die ganze Angelegenheit in der Schwebe. Diesseits kann sie, wie gesagt, in jedem Augenblick aufgenommen werden und man hat in neuester Zeit von hier aus erklären lassen, daß die deutsche Regierung keinen besonderen Werth darauf lege, die Verhandlungen in Wien oder in Berlin führen zu lassen. — Die bei dem Reichstage von verschiedenen Seiten eingelaufenen Anträge bez. der Revision und Reform der Gewerbeordnung, sowie auf Abänderung und Revision des Zolltarifs werden kaum einen andern Erfolg haben, als eine Erklärung der Reichsregierung, den Gegenstand in nähere Erwägung ziehen zu wollen. Wir erfahren, daß in der gegenwärtigen Session des Reichstages durch die Gesetzgebung nur dem augenblicklichen dringenden Bedürfniß genügt werden soll, während die lange Zwischenzeit bis zur nächsten Session zur Vorbereitung wichtiger organischer Gesetze ausgefüllt werden soll. Hierher werden denn auch in erster Linie die Steuerreform und umfassende Abänderungen der Gewerbeordnung, sowie das vom Bundesrath jüngst beschlossene Gesetz, betreffend eine Abänderung des Actiengesetzes, gehören. Für eine Revision des Zolltarifs ist bei der Reichsregierung in einem weiteren Umfange wenigstens keine Neigung vorhanden, soweit man nicht etwa durch die Verhandlungen über die Handelsverträge dazu genöthigt werden möchte. Jedenfalls darf man mit Bestimmtheit annehmen, daß alle Bemühungen, bez. der Aufhebung der Eisenzölle eine Aenderung herbeizuführen, an dem Widerstand der Regierung scheitern werden. — Im Reichstage hat die Rechnungs-Commission beantragt, auf Grund eines von ihr zu erstattenden mündlichen Berichtes zu beantragen, der Rechnung der Oberrechnungs-Kammer-Kasse und des Rechnungshofes des deutschen Reiches für das Jahr 1874, nachdem sie vom Reichstage geprüft ist, soweit sie sich auf die Reichsverwaltung bezieht, Decharge zu ertheilen. — Ein soeben erschienener Antrag des Abg. Richter (Hagen) und sämmtlicher Mitglieder der Fortschrittspartei geht dahin, die Erwartung auszusprechen, daß über die weitere Vertheilung von Restbeständen aus der französischen Kriegskosten-Contribution erst nach Feststellung des Reichshaushaltsetats pro 1877/78 Seitens des Bundesrathes Beschlüsse gefaßt werden. Diese ganze Materie der Contributionsvertheilung wird noch zu umfassenden Erörterungen führen.

□ **Berlin**, 26. März. [Programm der Freihändler im Reichstage. — Die Redactions-Commission für das Patent-Gesetz. — Die Fortschrittspartei zur Abänderung der Gewerbeordnung. — Die Parteien zu den wirthschaftlichen Anträgen. — Aufhebung des preußischen Obertribunals. — Einnahmen und Ausgaben des Reiches. — Erlöschen der Rinderpest. — Ultramontaner Patriotismus.] Vor der Wiederzusammenkunft des Reichtages werden die Anhänger der bisherigen deutschen Handelspolitik zu einer freien Commission zusammentreten, um, entgegen den schutzzöllnerischen Bestrebungen, welche uns den ausländischen Markt zu verschließen drohen, ein Programm sowohl für die Steuerform (Finanzzölle) als auch für die Handelsverträge mit den Nachbarstaaten, namentlich Oesterreich-Ungarn, aufzustellen. Die gemäßigten Freihändler im Reichstage werden sich um dieses, aus der Feder eines namhaften Volkswirthschafters hervorgehenden Programms scharen können, welche nicht der Fahne des Abg. v. Kardorff folgen. Man rechnet mit Sicherheit darauf, daß die große Mehrzahl der conservativen und der nationalliberalen Partei, sowie die ganze Fortschrittspartei für dies Programm gewonnen werden; natürlich mit Ausnahme der Gruppe Löwe-Berger, welche auch in der Zollfrage sich vollständig von der Fortschrittspartei getrennt hat. — Die Redactions-Commission des Patentgesetzentwurfs, bestehend aus den Abgg. Struckmann und Bürgers, hat sich unter Zuziehung der Regierungs-Commissare: Ministerialdirector Jacoby, Geh. Rath Hagens, Geh. Rath Nieberding und dem Referenten Abg. Dr. Hammacher gestern im Reichstage ver-

Stadt-Theater.

(Proceß, in Sachen Coulon contra Vauradiaux.)

Ein Proceß, der nicht existirt, sondern von einem französischen Advocaten nur als Vorwand seiner Schwiegermutter und seiner Gattin gegenüber benutzt wird, hat Herrn Hennequin, dem lustigen Autor der „Rosa-Dominos" Gelegenheit zu einer Posse gegeben, die von dem Talent des Verfassers, Situationen zu verwickeln und zu entwirren, die heitersten Proben ablegt.

Allerdings ist nicht Jedermanns ästhetisches Gewissen weit genug, dem Autor in die Kreuzgänge dieses Humors willig zu folgen, allerdings sagt man sich auch hier wieder: „So was kommt bei uns gar nicht vor" — aber man lacht, lacht viel und herzlich, und das Lachen ist ein versöhnendes Element. Hat man ausgelacht, so hat man auch den Scherz vergessen — die Wirkung ist erfüllt und der moralische Kater ist ja — wie es in den Heidelberger Dissertationsthesen heißt — ein Märchen, dessen Wesenlosigkeit von der Wissenschaft längst überzeugend nachgewiesen worden.

Die Posse wurde im Stadttheater rasch und gut gespielt. Fräulein Heller (Madame Lavemand), eine komische Alte von bedeutender Begabung, Herr Bojok (Duplessis), der Hauptheld der Posse und Herr Meery (Joseph), eine männliche Einfalt vom Lande, theilten sich in den Erfolg des Stückes, mit dem das Gastspiel des Berliner Stadttheater-Ensemble's heute zu Ende geht.

Ueberblicken wir zum Schlusse das, was uns dasselbe in vier Monaten geboten, so können wir nicht ohne ein Gefühl des Dankes scheiden. Es ist Herrn Director Rosenthal gelungen, in den Winter unseres Mißvergnügens eine Abwechslung zu bringen und die Mähr zu tödten, daß, wer unser Stadttheater als Director betrete, die Hoffnung draußen lassen müsse, und daß Niemand ungestraft unter den Arkaden unseres städtischen Musentempels wandeln könne. Er hat es verstanden, das Publikum ins Stadttheater zu locken und zu befriedigen — das ist ein Verdienst, welches hoch angerechnet werden darf.

Nach der künstlerischen Seite hin, hat uns das Gastspiel die Bekanntschaft hervorragender Schauspieler, wie Carl Mittell und Franz Tewele vermittelt und die Freundschaft mit anderen bereits bekannten, wie Frau v. Moser-Sperner und Carl Pander, wieder befestigt. Von Novitäten hat uns dasselbe mehr als fünfzehn Stücke der deutschen, französischen und englischen Literatur gebracht, die mehr oder minder unser Interesse erregt haben, darunter Werke von Hackländer, Moser, Bauernfeld, Wichert, Lindau, Rosen, Horn, Gensichen — Sardou, Dumas, Gondinet, Hennequin, Dumanoir und H. Byron.

Ist somit der Rückblick auf dieses Gastspiel ein durchaus befriedigender, so können wir wohl mit Recht Herrn Director Rosenthal und seinen Schauspielern mit dem Dichter zurufen: „So oft Ihr kommt, Ihr sollt willkommen sein!"

G. K.

Virginie.

Eine wahre Geschichte von **Karoline Bauer.***)

(Schluß.)

Virginie, die sich am stillsten verhalten hatte, folgte mir auf mein Zimmer und sank, wie erschöpft, auf's Sopha, athmete schwer und tief mit geschlossenen Augen.

„Was ist Dir, Liebe?" frug ich erschrocken.

„Ich weiß es nicht!" — lispelte sie — und fuhr zögernd, wie verschüchtert, fort:

„Mir ist es seit dem Erscheinen Mac Carthy's zu Muthe, als sei ich plötzlich aus einem Traumleben erweckt worden."

„Virginie!" rief ich, auf's Höchste überrascht — „Du wirst Dir doch die Ruhe Deines Herzens nicht rauben lassen?"

„Ich fürchte, schluchzte sie unter hervorbrechenden Thränen, daß es mit dieser Ruhe vorbei ist;" dann aufspringend und mich mit beiden Armen umschlingend, klagte sie: „Sollte die von mir so oft verspottete Liebe mich erfaßt haben?! Freundin, beste Freundin —, wie kann ich dem Leid entgehen?! — denn mir wird die Liebe zu dem stolzen, selbstbewußten Fremden, sicher nur Leid bringen; wie sollte der ausgezeichnete Mann zur unbedeutenden Pastorstochter sich hingezogen fühlen!"

„Virginie! Du unterschätzest Deinen Werth", entgegnete ich entrüstet. „Die zahlreichen abgewiesenen Freier sollten Dich doch belehrt haben, daß Dein Charakter, Deine Bildung, Deine Schönheit und Dein herzig anmuthiges Benehmen Jeden bezaubern und wärmste Zuneigung einzuflößen vermögen?! — Der edelste, reich gesegnetste Mann, dürfte sich glücklich schätzen, Dich, mein Täubchen, heimführen zu können!"

Sie lächelte unter Thränen, umarmte mich innigst und dankte für die Trostesworte, die sie gleich Balsam erquickten.

„Da wir aber", fuhr ich fort, „die Verhältnisse Mac Carthy's nicht kennen und nicht einmal wissen, ob er bereits seine Wahl getroffen hat, so beschwöre ich Dich bei der Liebe zu Deiner Familie, vergieb Dir nicht das Geringste gegenüber dem gelehrten Professor; keine Silbe, kein Zucken der Wimpern verrathe, was in Deiner Seele vorgeht. Bekämpfe beharrlich die zum Glück erst beginnende Leidenschaft und flehe Gott um seinen Beistand an!"

„Das will ich", betheuerte Virginie feierlich. „Eher sterben — als Kummer über Mutter und Geschwister bringen."

Und in Wahrheit heldenmüthig versuchte das zarte Mädchen das von Tag zu Tag sie mehr bestrickende Gefühl zu ersticken. Niemand konnte bemerken, was in ihrer Seele vorging, Niemand errathen, welche Qualen sie zu erdulden hatte. Nur mir klagte sie ihre Noth, und in meinem Stübchen, Abends vor dem Schlafengehen, versuchte die Arme ihr schweres Gemüth zu entlasten. Sie dankte mir stets inbrünstig für meine Theilnahme, meine Fürsorge, und bat mich flehentlich, ihr ferner beizustehen.

Die wachsende Angst um Virginie, das stete auf der Hut sein müssen, wirkten nachtheilig auf meine Gesundheit. War ich doch kaum, vor der schweizer Reise, von schwerer Krankheit genesen; und doch konnte ich es nicht über mich gewinnen, vor Victor und Mac Carthy abzureisen.

Virginiens Benehmen blieb tadellos. Nie redete sie Mac Carthy an und versuchte er Gespräche mit ihr anzuknüpfen, so antwortete sie ihm höflich, in kühler Weise und schlug dabei meistens die Augen nieder. Ich aber konnte gewahren, wie, wenn sie sich unbeachtet wähnte, ihre Blicke bewundernd auf ihm hafteten, wie keines seiner Worte ihr entging und wie sie bald erblaßte, bald erröthete, wenn er uns durch seinen meisterhaften Vortrag schöner Gedichte erfreute.

Eines Tages erinnerte ich ihn an das Versprechen, einige Scenen aus Shakespeare's Tragödien vorlesen zu wollen.

„Die Damen haben nur zu bestimmen, aus welchem Drama", sagte Mac Carthy mit bezauberndem Lächeln.

„Othello!" entschlüpfte es Virginiens Lippen.

„Othello?" wiederholte er — durch diese Wahl überrascht, und seine geistvollen Augen ruhten während einiger Minuten, forschend auf Virginiens hocherröthendem Antlitz. Da sie aber im Schweigen beharrte, sagte er freundlich zuvorkommend:

„Ich werde mich bemühen von dem wilden Mohren und der süßen Desdemona — recht anschauliche Bilder zu geben! Desdemona-Virginie — wird mich begeistern; denn ich kann mir keine reizendere, bezauberndere Desdemona denken!"

Das waren die ersten schmeichelhaften Worte aus des Angebeteten Munde, die Virginiens Leidenschaft neue Nahrung gaben.

„Warum wähltest Du die schreckliche Tragödie?" frug ich gespannt.

„Weil mich darnach verlangte, die Töne wildester Eifersucht, der Wuth und der Reue — zu hören und zwar gerade von dem kalten, unempfindlichen Herrn Professor!" —

O räthselhaftes Menschenherz! Die unschuldige Taube, die sanfte Virginie, sehnte sich danach, — Othellos Wüthen, die Töne wildester Verzweiflung von dem kalten, sicheren Mac-Carthy zu hören! — als müsse sie ergründen, ob keine Leidenschaft in dem Herzen des Angebeteten sich zu regen vermöge.

Und wie wußte er uns zu erschüttern, zu fesseln, Entsetzen einzuflößen!

Virginie lauschte wie gebannt dem hinreißenden Vortrag; erbebte, verblaßte, und bei den Worten, ehe sich Othello ersticht: „Oh! — Oh — Des — de — mona —" lispelte sie — meine Hand erfassend:

„Wenn mich Othello — Mac-Carthy liebte — mit Wonne ließ ich mich von ihm tödten!"

Da wurde es mir dann sonnenklar, nur Trennung vermag Virginie zu retten! — Ich athmete leichter auf, je näher der Tag der Abreise heranrückte.

Man unternahm noch Ausfahrten nach der Umgegend in bequem altväterischen Wagen und mit lammfrommen Pferden. Die letzte Landpartie — am Vortag der Abreise — sollte zur Besichtigung La Chaux de Fonds und Locle dienen. Virginie vermochte ihre Schwermuth nicht mehr zu verbergen. Die Familie wähnte, das

sammelt und die Beschlüsse der ersten Lesung redactionell festgestellt. Dieselben werden den Mitgliedern der Patentgesetz-Commission mitgetheilt, um gleich nach den Ferien die zweite Lesung vornehmen zu können. Der Gesetzentwurf hat in dem von ihm vertretenen System für das Verfahren in Patentsachen unerhebliche Abänderungen erfahren. Die meisten Amendements haben nur dazu gedient, den Sinn des Entwurfs besser klar zu stellen. Ueber einzelne bestrittene Fragen, wie namentlich über den Licenzzwang werden bei der zweiten Lesung voraussichtlich noch eingehende Debatten erforderlich sein. — Die Fortschrittspartei des Reichstages hat in ihrer letzten Fractionssitzung vor den Ferien noch keine Beschlüsse über die Abänderungsanträge der verschiedenen Parteien des Hauses zur Gewerbeordnung gefaßt. Gegenüber den Vorschlägen der Nationalliberalen verhielt sich die Mehrheit der Fraction ebenfalls ablehnend, wenn sich auch innerhalb derselben zwei Richtungen kundgaben, deren eine den Vorschlägen näher zu treten beabsichtigt. Zu dieser Richtung gehören diejenigen, welche bei der unausweislich gewordenen Revision der Gewerbeordnung dem Hirsch-Duncker'schen System zu folgen beabsichtigen. Ihnen gegenüber stehen jene, welche in den bisher gemachten Abänderungsvorschlägen keine Abhilfe auf gewerblichem Gebiete erblicken und sich nur ungern anschließen würden, an den neuen wirthschaftlichen Gesetzen zu rütteln. Sie glauben damit in den Fehler derjenigen Parteien zu verfallen, welche dieser Reformgesetzgebung die Schuld an der heutigen wirthschaftlichen Krisis beimessen. Im Allgemeinen steht die Fortschrittspartei auf dem Standpunkte der Abwehr gegen Revisionsexperimente, deren Tragweite nicht übersehen werden könne und würde lieber eine abwartende Haltung einnehmen, als positive Vorschläge machen oder anderen zustimmen. Nach den Ferien wird die Fortschrittspartei in erneute Berathungen über die Materie treten. — An der Einbringung des von Frhr. v. Varnbüler an erster Stelle unterzeichneten Antrages, die Reichsregierung zu ersuchen: 1) commissarisch die Productions- und Absatzverhältnisse der deutschen Industrie und Landwirthschaft untersuchen zu lassen, und 2) vor Beendigung dieser Untersuchung und Feststellung der sich aus derselben ergebenden Resultate Handelsverträge nicht abzuschließen, haben sich mit alleiniger Ausnahme der Fortschrittspartei und der Socialdemokraten alle Fractionen und Gruppen des Reichstags betheiligt. Es befinden sich nämlich unter den 140 Unterzeichnern 22 Conservative und Freiconservative, 68 Ultramontane und Polen, 32 Nationalliberale, 11 Elsäßer, 4 von der Gruppe Berger-Löwe. Auffallen muß, daß im Verhältniß zu ihrer Gesammtzahl gerade die Polen am stärksten vertreten sind. Es beweist dies indessen, daß der Antrag nicht in streng schutzzöllnerischem Sinne aufzufassen ist. Unter dem Antrag des Dr. Löwe, der darauf abzielt, die Eisenzölle wieder einzuführen, fehlen auch die polnischen Namen vollständig, und Prinz Radziwill figurirt unter demselben nur als Mitglied des Centrums und Vertreter des oberschlesischen Industrie-Kreises Beuthen. — In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß von der preußischen Regierung der Landesvertretung keine Vorlage wegen Beibehaltung des Obertribunals als obersten Landesgerichtshofs gemacht werden soll. Vielleicht hält man sich auch überzeugt, daß ein solches Ansinnen wenigstens der Majorität des Abgeordnetenhauses gegenüber aussichtslos sein würde. — Während die Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern des Deutschen Reiches innerhalb der beiden ersten Monate des laufenden Jahres einen Rückgang von 7,606,765 Mark (der freilich zumeist der schlechten Rübenernte des vergangenen Herbstes zuzuschreiben ist) gegen den correspondirenden Zeitraum des Vorjahres aufweisen, zeigen die Einnahmen aus der Wechselstempelsteuer ein Plus von 19,179 Mark, aus der Post- und Telegraphen-Verwaltung von 696,784 Mark und aus der Reichseisenbahnverwaltung 86,492 Mark. Die Einnahmen der letzteren beruhen indeß, wie selbstverständlich, nur auf provisorischen Ermittelungen und können daher nicht füglich mit den definitiven Ergebnissen des Vorjahrs verglichen werden; bei der Post endlich sind alle Ueberschüsse nur cum grano salis zu verstehen. Jedenfalls ist die gegegenwärtige Finanzlage des Reiches nicht dazu angethan, bei Neuausgaben über den nothwendigsten Bedarf hinauszugehen. — Die Rinderpest ist jetzt im ganzen Deutschen Reiche als erloschen zu betrachten. Seit Erlaß der Bekanntmachung des Reichskanzleramts vom 15. d. Mts. sind neue Fälle ihres Auftretens innerhalb des Reichsgebiets nicht vorgekommen. Die letzten waren bekanntlich aus dem Königreich Sachsen gemeldet. — Recht bezeichnend für den Geist des Klerikalismus, der es auch nicht verschmäht, bei patriotischen Demonstrationen sein Licht leuchten oder auch nicht leuchten zu lassen, ist es, daß bei der Illumination zur Feier des 81. Geburtstages des Kaisers die hiesige katholische Hedwigskirche von oben bis unten die Farben der Partei trug. Von den Fenstern des kaiserlichen Palais konnte man selbstverständlich diese Demonstration sehen, weil bekanntlich die Hedwigskirche auf demselben Platze liegt.

Posen, 27. März. [Der Geistliche Kantecki] hat, wie der „Kuryer Poznanski" erfährt, abermals ein sehr umfangreiches Schreiben an den Generalpostmeister Stephan gesendet, in welchem er ausführt, daß Adressat ihn als competente Behörde auf Grund der Entscheidung des Oberiribuuals aus dem Gefängnisse entlassen könne.

Braunsberg, 26. März. [Ablehnung.] Die „Erm. Z." meldet: Nach einer gestern Abend dem betreffendem Kirchenvorstande zugegangenen Benachrichtigung seitens des Oberpräsidenten hat der Cultusminister bestimmt, daß die Uebergabe der katholischen neustädtischen Kirche zum Mitgebrauche an die hiesigen Altkatholiken nicht erfolgen soll.

Weimar, 26. März. [Zeugnißzwang.] Der „N. Z." schreibt man: Der Zeugniß-Zwang wirkt ansteckend. In dem weimarischen Landtage herrscht die in großen Parlamenten unbekannte Sitte der sogenannten vertraulichen oder geheimen Sitzungen. Aus einer dieser vertraulichen Sitzungen hat nun ein Abgeordneter einen auf die Weimar-Geraer-Bahn bezüglichen Beschluß dem Leipziger „Tageblatt" telegraphirt. Darauf hat der Abgeordnete Müller (Berg) den Antrag gestellt, eine Untersuchung darüber einzuleiten, um dem Telegramm-Absender auf die Spur zu kommen. Wir wollen hoffen, daß der Landtagspräsident Fries den Antrag für unzulässig erklärt.

Mainz, 26. März. [Ueber militärische Excesse] an Kaisers Geburtstag berichtet das „Mainzer Journal": „Bereits gestern Abend trieben sich einzelne Soldaten in provocirender Weise, mit der blanken Waffe in der Hand, auf den Straßen herum; der eigentliche Skandal ging aber in der Nacht los. Den Hauptskandal gab es im Heilig-Geist, woselbst für hessisches Militär Tanzmusik stattfand, an der auch preußische Soldaten theilnehmen wollten. Da Erstere dies nicht zugaben, kam es zwischen hessischer Infanterie und preußischer Cavallerie und Artillerie zu einer großartigen Schlägerei, die sich bis auf den Schloßplatz fortpflanzte und viele und schwere Verwundungen zur Folge hatte. Einem Soldaten soll das Ohr, einem anderen das Kinn abgehauen worden, und zwei Soldaten sollen ihren Verwundungen bereits erlegen sein. Nicht allein die Seitengewehre, sondern auch Steine spielten bei der wüsten Rauferei eine traurige Rolle. Im Heilig-Geist wurden mehrere Fenster demolirt, und in verschiedenen Straßen gaben am 23. Morgens große Blutspuren von schweren Verwundungen sprechendes Zeugniß." — Im vorigen Jahre fanden gleiche Excesse aus gleichem Anlaß statt.

Karlsruhe, 26. März. [Das Cölibat.] Eine kürzlich im Bezirksverbande Karlsruhe (die Aemter von Baden-Baden bis Mannheim umfassend) abgehaltene Bezirksversammlung der altkatholischen Gemeinden hat beschlossen, daß neben Anträgen an die nächste Synode über Liturgie und Schulsachen auch folgender Antrag gestellt werden solle: „Die Synode wolle mit Rücksicht darauf, daß das Cölibat die katholische Lehre nicht berührt, die Katholiken des Orients das Zwangsgebot nicht kennen, und die Altkatholiken der Schweiz dasselbe für ihre Gemeinschaft nicht anerkennen, offen und klar die Verwerflichkeit des Cölibatszwanges aussprechen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 26. März. [General Ignatieff in Wien.] In Einem Punkte, und das ist ja wohl die Hauptsache, stimmen unsere Officiösen überein: daß General Ignatieff unverrichteter Dinge von hier abreisen wird, wenn er, wie wohl keinem Zweifel unterliegt, die Aufgabe hat, hier durchzusetzen, daß die österreichische Regierung sich die Arme bindet. Eine zweite Mission Sumarokoff würde eben so gründlich scheitern, wie die erste vor fünf Monaten. Wenn Rußland es für gut findet, sich von dem Concerte der Mächte zu trennen, so kann und wird sich Oesterreich die Hände vollkommen frei halten, um in jedem Augenblicke das zu thun, was die unmittelbar an seinen Grenzen vorgehenden Ereignisse und Veränderungen bedingen. Das können Sie schon heute als durchaus gewiß ansehen: und möglicher Weise liegt gerade darin noch die einzige Möglichkeit einer Bewahrung des Friedens. Das Dreikaiser-Bündniß — so wird die Haltung Oesterreichs in formeller Beziehung hier gerechtfertigt — war von Anfang an auf das Unterlassen, nicht auf die Einfädelung einer Action gerichtet; und demgemäß hatte auch unsere Regierung bei der Hinreise Ignatieffs sich zur Unterzeichnung des famosen „internationalen Protokolles" nur unter der Bedingung bereit erklärt, daß das Document eben als das Gesammtwerk der Großmächte dastehe. Graf Andrassy ist daher außer aller Verbindlichkeit, nachdem die Contrasignatur von Seiten Englands an der Demobilisirungsfrage gescheitert ist. Rußland freilich würde jetzt gern wieder an die Stelle des vergeblich angestrebten europäischen Concertes den Dreikaiserbund treten sehen: allein Graf Andrassy wäre der letzte, sich nach zehn Monaten abermals derselben Schlappe auszusetzen, die er mit dem Berliner Memorandum erfuhr, als England nicht mitthat. Er hat an einem russischen Memorandum ohne Großbritannien gerade genug gehabt, um sich nicht schon wieder auf ein internationales Protokoll einzulassen, das Disraeli und Derby perhorrescirt haben. Die Dreikaiser-Allianz ist allerdings durch das Fiasco des Protokolls nicht gelöst: aber es ist Rußland neuerdings — zum wievielten Male! — der Coup mißlungen, dies Bündniß von seiner natürlichen Basis auf die einer Cooperation mit Rußlands Agressivplänen im Oriente zu verrücken. Selbst dazu wird Andrassy, nach den Erfahrungen mit der Konstantinopeler Conferenz, sich schwerlich hergeben, noch einmal im Namen der drei Mächte einen Druck auf die Pforte auszuüben, der ja mißlang, als das Concert der sechs Großstaaten ihn versuchte!

Wien, 26. März. [Das Londoner Protokoll.] Die „Pol. Corr." erhält aus St. Petersburg Mittheilungen über den historischen Verlauf der letzten Verhandlungen, welche auch heute noch, nach dem Scheitern dieser Verhandlungen, von Interesse sind. Zu bemerken ist noch, daß die Correspondenz vor dem Eintritt der neuesten Wendung geschrieben wurde. Sie lautet:

„Basirend auf den am 2. März von St. Petersburg abgegangenen Weisungen, legte Graf Schuwaloff dem Carl of Derby die zwei Auswege dar, welche die Regierung des Kaisers Alexander als zur Lösung der Orientfrage allein bestehend betrachte. Die beiden Alternativen lauteten: „Entweder erachten die Pariser Tractatmächte und speciell England den Pariser Tractat trotz der Zurückweisung der auf diesem Tractate beruhenden Conferenz-Beschlüsse durch die Pforte als in allen seinen Punkten noch giltig, oder das St. Petersburger Cabinet sieht den Pariser Tractat, mit Rücksicht auf die fernere Unthätigkeit der Garantie-Mächte gegenüber der Nichterfüllung der aus dem Tractate resultirenden Verpflichtungen der Pforte gegen ihre christlichen Unterhanen, auch bezüglich der aus demselben fließenden Rechte der Türkei als erloschen an."

Der bald nach Empfang der betreffenden Mittheilungen zusammenberufene englische Ministerrath neigte sich der ersteren Ansicht zu und auf Grundlage dieses, die Aufrechthaltung des Pariser Tractats involvirenden Beschlusses wurden die Verhandlungen zwischen den Cabineten von St. Petersburg und St. James eingeleitet.

Die Verhandlungen hatten die nachstehenden Andeutungen des Cabinets von St. Petersburg zur Grundlage:

1) Daß die Pariser Tractatmächte gemeinsam mit Rußland auf die volle Annahme der in der Vorconferenz zu Konstantinopel gefaßten Beschlüsse in ihrer ursprünglichen Form durch die Pforte, auf welchem Wege es auch immer sei, hinwirken;

2) daß eine Verständigung Rußlands mit der Pforte nur dann ins Auge gefaßt werden könne, wenn die Mächte sich bereit erklären, die aus einer neuerlichen Weigerung der Pforte resultirenden Schritte gemeinsam mit Rußland unternehmen zu wollen.

Beiderseitig wurde der erste Punkt als wichtigster und zuerst zu erledigender anerkannt. Zur Regelung desselben schlug Carl of Derby die Ab-

---

baldige Scheiden von der Heimath bedrückte Virginiens Gemüth; dringend ward sie gebeten, doch die Stelle in St. Petersburg aufzugeben; Bruder Paul stellte ihr öfters vor, wie es besser sei, in bescheidenen Verhältnissen zu Hause zu bleiben, als in fremdem Lande am Heimweh zu vergehen! Umsonst — Virginie verharrte bei ihrem Entschluß, in St. Petersburg 10 bange Jahre zu bleiben.

Am Abend vor der Landpartie sagte Frau Duplan während des Soupers: „Wir sollten von Locle aus bei der merkwürdigen Mühle Halt machen. Die Besichtigung des grausigen Ortes bietet sicher unseren Gästen Interesse dar."

Cul des Roches ist ein durch den Felsen gehauener, im Anfang dieses Jahrhunderts gebauter, 850 Fuß langer Canal bei Locle, durch welchen die Gewässer des Thals sich in den Doubs ergießen, der hinter der Felskette strömt. Am Fuße dieses Felsen liegt diese merkwürdige unterirdische Mühle, die durch die Sonderbarkeit und Kühnheit ihrer Anlage in Erstaunen setzt.

Sie wurde von einem Bauern Jonas Sandoz von Locle in diesen Felsentrichter hineingebaut. 240 Stufen führen nach der Unterwelt, wo zwei mächtige Räder, die aus Felsen strömenden Wassermassen auffangen. Das erste Rad schleudert die Fluthen auf das zweite tiefer liegende und von da fließt die Strömung nach dem Schlund, der Jeden grausenerregend angähnt.

Der Vorschlag fand allgemeinen Beifall. „Nur", bemerkte die sorgsorgsame Mutter, „muß es Niemand, der dem Schwindel unterworfen ist, wagen, die Treppe zu betreten. Sie ist schmal, das Geländer schwach, das Brausen und Schäumen der Räder betäubend, und die an der untersten Stufe angebrachte Barriere, gar nicht stark geuug, um den vom Schwindel Erfaßten, aufzuhalten. Mehr wie zwei Personen können nicht neben einander die Treppe herab- und hinaufsteigen. Doch Du Victor — bist ja ein sicherer Führer — Du — geleitest unsere Gäste!"

„Ich muß auf dies ganz eigene Vergnügen verzichten", erklärte Mac Carthy — denn was den Schwindel betrifft, bin ich nicht capitelfest."

„So will ich Ihnen zur Seite bleiben und meine Hand zur Stütze darreichen!" rief Virginie. „Schon zwei Mal habe ich die Mühle besichtigt, und denke mit Vergnügen an das Brausen, an das Drehen der gigantischen Räder, an das Tosen der Fluthen. Der kleine Raum vor der Barriere erzitterte unter meinen Füßen und doch empfand ich keine Furcht, es fesselte mich vielmehr das schauerlich Großartige des Anblickes."

„Gut! So will ich getrost mein junges Leben Ihnen anvertrauen, werthes Fräulein!" sprach lächelnd Mac Carthy.

Virginie bat mich, ihr nach dem Garten zu folgen, zog mich in die Laube, die am äußersten Ende desselben angebracht, eine Art Klause bildete und überließ sich wildester Verzweiflung.

„Ich überlebe sein Scheiden nicht, ich sterbe! Freundin, beste Freundin, welche Todesqual, sich schelten zu müssen und doch dem Wahnsinn nicht entrinnen zu können, denn an Wahnsinn grenzt ja meine unbezwingliche Leidenschaft für einen Mann, der sie nicht theilt. Gott! gütiger Vater im Himmel, erlöse mich aus diesem Zwiespalt der Gefühle! Die Zärtlichkeit für Mutter und Geschwister, die Pflichten, die ich den Theuren schulde, gebieten mir zu lieben, und die unselige Liebe läßt mich den Tod ersehnen!"

Ich versuchte erst — nachdem sie sich ausgeweint und ermattet an mich gelehnt hatte — ihr mein tiefstes Mitleid auszudrücken und ermahnte sie feierlich auf ihr Gewissen, mir die reine Wahrheit zu beichten. Virginie nickte bejahend und beantwortete meine Fragen wie ein frommes, gehorsames Kind gegenüber seiner Mutter.

„Hat Mac Carthy nie Dir irgend eine Theilnahme verrathen?! Nie liebevolle Versicherungen an Dich gerichtet? Regte sich niemals die Hoffnung in Deinem Herzen, daß Du ihm Interesse einflößtest!?"

„Ja! vor acht Tagen, Du erinnerst Dich, als das schwere Gewitter uns überraschte, überkam es mich, als sei ich ihm nicht gleichgiltig. Während Paul Dich, Victor Elisen, Mac Carthy mich zum ersten besten Dach zu geleiten versuchten, während Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag uns erschreckten, drückte er meinen Arm fest an sich und mit liebevollster Stimme sagte er: „Theures Fräulein, hegen Sie kein Bangen an meiner Seite! mein Glücksstern beschützt uns Beide!"

„Und sein Athem berührte meine Stirne und als ich aufblickte ruhten seine herrlichen Augen mit Theilnahme auf mir. Dann bemerkte ich öfters, daß seine Hand zitterte, wenn er mich zu Tisch und in das Wohnzimmer zurückführte; daß er gerne mich singen und Clavierspielen hörte; mich manchesmal wie ausforschend fixirte — erst kürzlich, als unser Nachbar den Abend bei uns zubrachte und mit mir tanzte. Das ist aber auch Alles, was ich bemerken konnte. Nein! nein, er liebt mich nicht, oder, was mich noch weit mehr elend macht, er will mich nicht lieben! Hast Du nicht gehört, wie er bei jeder Gelegenheit die Phrase anzubringen versucht: „Wer ernsten Studien sich gewidmet hat, muß frei und aller Bande ledig bleiben!" Ein gefühlloses Herz schlägt in Mac Carthy's Brust! er ist und bleibt ein selbstbewußter, unnahbarer Egoist! und doch, und doch, trotz dieser mir klar gewordenen Ueberzeugung, kann ich dem Zauber nicht entrinnen!" so schloß Virginie entmuthigt.

Ich aber schöpfte aus dem eben Gesagten aufs Neue Hoffnung, daß Mac Carthy doch für Virginie Interesse gefaßt habe und durfte sie zu dem Versuch, ihn zum Bekenntniß seiner Empfindungen zu bringen, aufmuntern.

„Du zeigtest Dich stets sehr spröde, beinahe unfreundlich — um Dich Mac Carthy gegenüber nicht zu verrathen" — stellte ich Virginie vor. „Sei Morgen zutraulicher, der letzte Tag vor dem Scheiden bietet ja die erwünschte Veranlassung dar. Frage ihn, ob er sich des Stilllebens gern erinnern werde, ob er gedächte die Schweiz wieder zu besuchen? — und solltest Du keine Gelegenheit finden, unbeachtet diese Fragen zu stellen, so kannst Du es ungehindert während der Besichtigung der Mühle thun; Du hast ihm ja versprochen ihn führen zu wollen! — Nun, willst Du meinem Rath Gehör schenken? Ich wünsche Dich glücklich, beruhigt vor meiner Abreise zu sehen."

Virginie umarmte mich, dankte inniger wie je für mein Mitgefühl und gelobte meinem Anrathen Gehör zu schenken.

Der mir unvergeßliche 10. September schien sich in einen heitern, warmen Herbst-Tag verwandeln zu wollen.

Triumphirend begrüßte uns Victor mit den Worten: „Herrliches Wetter! wir können die Abschiedspartie in vollen Zügen genießen, denn Morgen singe ich: Ade, Ade, Ihr Lieben mein!"

Elise wie Virginie waren in weißen Mousselin gekleidet und strahlten in Schönheit. Virginie hielt einen prächtigen Strauß Centifolien in der Hand, am Arm hing ihr runder Strohhut, mit neuen blauen Bändern verziert.

Da Paul Amtsgeschäfte halber sich nicht vom Haus entfernen konnte, so hatten wir bequem Platz im Wagen. Ich saß neben Mad. Duplan auf dem Vordersitz, Elise zwischen uns, Virgine, Mac Carthy gegenüber, Victor bei dem Kutscher.

War es die innere Aufregung, das süße Hoffen, was in Virginiens Herzen noch glimmte, genug, ihre Augen strahlten in übernatürlichem Glanz und ich betrachtete mit Entzücken das reizende Mädchen. Auch Mac Carthy vermochte sein Wohlgefallen nicht zu verbergen; er mußte sich magnetisch angezogen fühlen, denn er thaute sichtlich auf und führte das Gespräch nicht wie sonst in kluger, bedachter Art; er zeigte sich vielmehr zutraulich, ging auf die Scherze der muthwilligen Elise ein, lachte und erbat sich schließlich von Virginie eine Centifolie, deren süßen Duft er begierig einsog und die er dann im Knopfloch befestigte, wobei ihm wiederum Virginie Hilse leisten mußte, um den zu großen Rosen-Orden ins Knopfloch einzuzwängen; er dankte verbindlichst, und als es bergauf ging, bot er Virginie galant den Arm.

„Alles geht über Erwarten!" — dachte ich, und winkte Virginie zu, die mir freundlich Kußhändchen zuwarf.

Ich bog mich dann und wann aus dem Wagen und gewahrte, daß Mac Carthy sich eifrigst mit Virginie unterhielt und uns voranfahren ließ, um aller Wahrscheinlichkeit nach ungestörter mit ihr plaudern zu können.

„Noch nie ist mir unser werther Gast so heiter und liebenswürdig erschienen", bemerkte Md. Duplan; „und mir Ihre Tochter nie so blendend schön wie heute", fügte ich hinzu.

In La Chaux de Fond aßen wir zu Mittag und nachdem wir das Sehenswertheste vom Städtchen besichtigt hatten, fuhren wir langsam nach der Mühle. Unerklärlich ward mir das plötzlich veränderte Benehmen Mac Carthy's. Er, vor einer Stunde noch so heiter, gesprächig, verhielt sich wortkarg, zurückhaltend, als ob er bereue, so zutraulich gewesen zu sein.

Auf Virginiens holdem Antlitz spiegelte sich die Rückwirkung von Mac Carthy's Benehmen ab, die Augen blickten immer ernster; wehmüthig zuckte es um die Purpur-Lippen — wie bei einem Kinde, wenn es sich bemüht, das Weinen zu unterdrücken. Auch sie verstummte, und auf der Mutter besorgte Frage: Ob sie sich unwohl fühle? klagte Virginie über heftiges Kopfweh.

„Dann darfst Du nicht unserem Gast Führerin sein, das Getöse und die dumpfe Luft würde das Kopfweh vermehren."

„Im Gegentheil", protestirte Virginie mit auffallender Heftigkeit, „die Kühle dort unten wird mir wohl thun!"

Fassung eines **internationalen Protokolls** vor. Die Idee des „Protokolls“ ist also keine **russische**, sondern eine **englische** und verdient dasselbe deshalb eher die Benennung „Derby'sches“ als „Ignatieff'sches“ Protokoll.

Die ursprüngliche Fassung des Protokolls hatte laut englischem Vorschlage den nachfolgenden Inhalt: Dasselbe begann mit der Erwähnung der durch die Pforte abgelehnten Beschlüsse der Conferenz (nicht Vorconferenz), setzte die Nothwendigkeit der Durchführung der von der Conferenz beschlossenen Reformen und administrativen Maßnahmen auseinander, betonte, daß der Türkei zur Durchführung derselben eine Frist von einem Jahre gegeben werden müsse und wies darauf hin, daß zur Erleichterung des Friedenswerkes beide Armeen, die der Türkei und Rußlands, nach Unterfertigung des Protokolls demobilisirt werden sollen. Das Protokoll schloß mit der Bemerkung, daß im Falle die Pforte im gegebenen Zeitraume die Reformen nicht durchführe, die Mächte zu berathen hätten, welche Maßregeln gegen die Pforte zu ergreifen seien. Das in vorstehender Form abgefaßte Actenstück wurde dem Fürsten Gortschakoff durch den englischen Botschafter Lord Loftus überreicht. Eine Copie desselben übermittelte Graf Schuwaloff dem General Ignatieff.

Das russische Minister-Comite beschloß nach nur einmaliger Berathung die nachstehenden Punkte zu streichen:

1) Den die **Demobilisirung** betreffenden Passus, als eine mit den dem Grafen Schuwaloff am 2. März gegebenen Weisungen in gar keinem Zusammenhange stehende und Angesichts der in der betreffenden Ordre näher bezeichneten Zustände in der Türkei, die sich seit jenem Augenblicke womöglich noch verschlimmert haben, vorläufig nicht ausführbare Maßnahme. Eine Demobilisirung könne überhaupt nicht durch ein internationales Protokoll bestimmt, sondern nur durch eine persönliche Willensäußerung der betreffenden Souveräne veranlaßt werden.

2) Den die Gewährung einer einjährigen Frist betreffenden Passus, als bereits in früheren Sitzungen des Minister-Comites undiscutirbar erklärt.

Außerdem sprach das Cabinet von St. Petersburg den Wunsch aus, die Maßnahmen, welche von Seiten der Mächte gegen die Türkei eventuell ergriffen werden sollen, näher bezeichnet zu sehen und in das Protokoll nicht die Beschlüsse der Conferenz, sondern jene der Präliminar-Conferenz einzubeziehen. Nach lebhaftem Depeschenwechsel ließ das Cabinet von St. James die beiden bezeichneten Punkte fallen und General Ignatieff wurde nach London zur Theilnahme an der endgiltigen Redigirung des Protokolls eingeladen. Das Cabinet von St. Peterburg zog seinerseits den obenerwähnten Zusatz zurück, jedoch blieb noch die Frage, ob in das Protokoll die Beschlüsse der Conferenz oder Vorconferenz einzubeziehen sind, zu regeln.

Die am 19. d. M. von Petersburg abgegangene Fassung des Protokolls schlägt für dasselbe die nachstehende Redaction vor:

a. Die Specificirung der Reformen und administrativen Maßnahmen für Bosnien, Herzegowina und Bulgarien, wie solche von der Präliminar-Conferenz als nothwendig anerkannt worden sind und von welchen ein Theil bereits von der Pforte angenommen und zur Durchführung vorbereitet, der andere aber bisher abgelehnt wurde;

b. die Bestimmung, daß, im Falle die Pforte die in dem Protokolle aufgeführten Reformen nicht annimmt, oder im Falle der Annahme nach einer Zeit nicht ausführt, den Mächten freistehe, gegen die Pforte executiv vorzugehen.

Das Protokoll selbst enthält keine nähere Bezeichnung der Frist, die der Pforte zur Durchführung der geforderten Maßnahmen gewährt werden solle. Ebenso werden auch die executiven Maßregeln nicht bezeichnet, welche eventuell gegen die Türkei von Seiten der Mächte ergriffen werden sollen.

Die Unterzeichnung des Protokolls würde durch sämmtliche Mächte erfolgen, die an dem Pariser Tractate theilgenommen haben. Die Pforte hat sich durch ihre Unterschrift für die Ausführung der von den Mächten aufgestellten Forderungen zu verpflichten.

Ein Nachtrag zu dem Protokolle, der eigentlich einen besonderen Vertrag bildet und nur von den Großmächten mit selbstverständlicher Ausschließung der Türkei signirt würde, bestimmt, daß eventuell bevor gegen die Türkei executiv vorgegangen wird, Verhandlungen unter den einzelnen Cabineten über den Modus der Execution eingeleitet werden sollen. Doch würde hierdurch keine einzige der Mächte gebunden und eine jede derselben könnte selbstständig auftreten, ohne daß die anderen Mächte dagegen Einsprache erheben.“

Frankreich.

⊙ **Paris**, 25. März. [Rückblick auf die bisherige Parlamentssession. — Zur Deputirtenwahl in Bordeaux. — Washburne. — Ueberschwemmung.] Die Kammern sind gestern auseinandergegangen; sie werden erst am 1. Mai wieder zusammentreten. Ein Rückblick auf die somit beendigte erste Hälfte der Session ist nicht danach angethan, die französischen Landesvertreter mit besonderem Stolze zu erfüllen. Es ist in diesen 2½ Monaten seit dem 10. Januar blutwenig geschehen; die Sitzungen waren spärlich, man ist allen wichtigen Discussionen so viel als möglich aus dem Wege gegangen und hat die mit großem Pomp angekündigten Reformen auf gelegenere Zeiten vertagt. So bleibt das Preßgesetz, das Gemeindegesetz noch eine Aufgabe der Zukunft und auf dem praktischen Gebiet haben die gesetzgebenden Versammlungen nicht viel mehr geleistet, als auf dem politischen; die in die Vermögensverhältnisse tief eingreifende Eisenbahnfrage z. B. ist noch unerledigt. Den Hauptcharakterzug dieser Session wie der vorhergehenden bildet der Gegensatz, das wechselseitige Mißtrauen der beiden Kammern, der betonte Conflict, welcher jede durchgreifende Regierungsthätigkeit verhindert. Der Senat hat zu verschiedenen Malen bewiesen, daß er entschlossen ist, das Programm der republikanischen Mehrheit der Deputirtenkammer nicht zur Ausführung kommen zu lassen. Wenn die reactionäre Camarilla es nicht wagt, den offenen Bruch, d. h. die Auflösung der Kammer herauszufordern, denn sie weiß wohl, daß sie bei neuen Wahlen den kürzeren ziehen würde, so wirkt sie darum nicht minder störend durch ihr System steter Verneinung. Sie hält nicht nur die Kammer, sondern auch das Ministerium in Schach und zu Zeiten schien sich der Republikaner eine wirkliche Entmuthigung zu bemächtigen. So viel ist nachgerade aller Welt klar geworden: nur von ihrer Ausdauer und Geduld können die Republikaner den Sieg ihrer Sache erwarten. Sie müssen darauf gefaßt sein, sich noch für Jahre mit sehr bescheidenen Erfolgen zu begnügen. Diese Erkenntniß hat zur Aufrechthaltung des Verständnisses zwischen der Kammer-Mehrheit und dem Ministerium beigetragen. Nach einigen vorübergehenden Mißhelligkeiten hat diese Mehrheit die Nothwendigkeit eingesehen, dem Cabinet Jules Simon keine Hindernisse in den Weg zu legen. Jules Simon selbst hat bisher mit Glück manövrirt und seine Stellung scheint gesicherter als vor 3 Monaten. Seine wirksamste Leistung und diejenige, für welche die Republikaner ihm am meisten Dank wissen, bestand in der Säuberung der Verwaltung von revolutionären Elementen. In dieser Beziehung sind unverkennbare Fortschritte gemacht worden; man hört heute nicht mehr von jener Widersetzlichkeit der Präfecten und Unterpräfecten, welche noch unter dem Ministerium Dufaure an der Tagesordnung war. Die Zahl der monarchistisch und bonapartistisch gesinnten Beamten ist ohne Zweifel noch eine sehr große; aber diese Herren scheuen sich, in der früheren Weise öffentlich gegen die Republik zu agitiren, und ihr Einfluß auf die Wählerschaft wird dadurch ein weit geringerer. Jules Simon's Politik scheint darauf gerichtet, die künftigen Wahlen vorzubereiten, und dieser Politik, die unter den jetzigen Umständen allein sichere Resultate verspricht, schließt sich die republikanische Mehrheit an. Sie wird jedenfalls die heute beginnenden Ferien dazu benutzen, für die im Juli stattfindende Erneuerung der Generalräthe ihre Maßregeln zu treffen. Wie man weiß, haben die Generalräthe, diese kleinen Departements-Parlamente, großen Einfluß auf die Senatorenwahl; von ihrer Zusammensetzung hängt es also zum Theil ab, wie im Jahre 1879 die Wahl von 75 Senatoren ausfallen wird und diese selber ist für die Zusammensetzung der künftigen Senatsmehrheit und somit für das Schicksal der Verfassung entscheidend. Was von den Generalräthen gilt, gilt in noch höherem Maße von den Gemeinderäthen, die gleichfalls in diesem Jahre theilweise zu erneuern sind. Auch auf diese Wahl können die Deputirten bei ihrem jetzigen Aufenthalt in den Departements schon hinarbeiten. Es fehlt ihnen also während der Ferien nicht an Beschäftigung. — Die gestrigen Schlußsitzungen der Kammern boten nur mäßiges Interesse. Der Senat erledigte einige Geschäftsvorlagen und vertagte die Debatte über die von der Kammer bereits discutirte Herabminderung der Seifesteuer. In der Deputirtenkammer wurde die Wahl Mestreau's für Marennes mit großer Mehrheit bestätigt. Die Bonapartisten, die bei dieser Gelegenheit zu guterletzt noch ein schönes Feuerwerk abbrennen wollten, haben sich die Finger verbrannt. Mitchell suchte in einer langen Rede nachzuweisen, daß die Wahl Mestreau's nicht giltig sein könne, weil dabei ein officieller Druck und andere verwerfliche Manöver angewandt worden; aber Mitchell ist als Redner weniger gewandt denn als Journalist. Es schien überdies komisch, daß ein Bonapartist gegen die officielle Candidatur, das gelungenste Erzeugniß des Kaiserreichs, eiferte. Cuneo d'Ornano hatte nicht mehr Glück als Mitchell. Beide wurden von dem Berichterstatter Clémenceau scharf abgefertigt und sie brachten schließlich nur etwa 50 Stimmen für die Ungiltigkeit der Wahl auf. Für das in den Tribünen versammelte zahlreiche Publikum (namentlich viele Damen hatten sich eingefunden, wie immer, wenn man eine stürmische Verhandluug erwartet), war diese Debatte eine Enttäuschung. Eine von Lelièvre an den Justizminister gerichtete und schnell abgefertigte Interpellation erwies sich als ziemlich müßig. Mit mehr Erfolg stellte de la Rochette den Minister des Innern darüber zur Rede, ob es wahr sei, daß bei der Ausgabe des Anlehens von Marseille der dortige Gemeinderath sich gewisse Vergünstigungen ausbedungen habe. Nach der Antwort Jules Simon's zu schließen, ist etwas Wahres an der Sache. — Die heute in Bordeaux stattfindende Wahl liefert noch immer Stoff zu heftiger Polemik in den Blättern. Die monarchistische Presse hat zu ihrer großen Freude herausgebracht, daß der republikanische Candidat Steeg gar nicht gewählt werden dürfe, weil er von deutschen Eltern stammt und nicht naturalisirt worden sei. (Sein Vater war ein Schuhmacher aus Nassau.) — Es bestätigt sich, daß der amerikanische Gesandte Washburne bei seiner Regierung die Abberufung aus Paris nachgesucht hat. — In Folge der letzten Regengüsse ist die Seine wieder stark im Wachsen und man befürchtet eine neue Ueberschwemmung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. März. [Tagesbericht.]

* [Passions-Predigten.] Am Grün-Donnerstage. Amts-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Schultze, 7½ Uhr. — St. Maria-Magd.: Cand. Hoffmann, 7½ Uhr. — St. Bernhardin: Senior Treblin, 7½ Uhr. — 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Kubitz, 8½ Uhr. Die von Frau Accise-Controleur Hirschbach gestiftete Predigt über das „Fußwaschen“.

Nachmitttags-Predigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr, nach Joh. 13, V. 1—17: Die Fußwaschung. — St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. — St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. — Armenhaus: Prediger Günther, 2 Uhr.

Am Char-Freitage: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 6 Uhr. — St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 6 Uhr. — St. Bernhardin: Diakonus Döring, 6 Uhr.

Amts-Predigt. St. Elisabet: Hilfsprediger Just, 9 Uhr. — St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 9 Uhr. — St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 9 Uhr. — Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. — 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. — St. Barbara (f. d. Militär-Gemeinde)r: Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. — St. Barbara (f. d. Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¼ Uhr. — Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. — St. Christophori: Hilfsprediger Kubitz, 8 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, 0 Uhr. — St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. — Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Sub.-Sen. Neugebauer, 12½ Uhr. — St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 1 Uhr. — St. Bernhardin: Propst Dietrich, 2 Uhr. — Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. — 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 2 Uhr. — St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pred. Kristin, 2 Uhr. — St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 2 Uhr. — St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr.

* [Beginn des Gottesdienstes am Passahfeste in den Gemeinde-Synagogen.] a. In der Neuen Synagoge Schweidnitzer Stadtgraben 8: an den beiden Abenden um 6½ Uhr, Morgengottesdienst um 8½ Uhr, Predigt um 9¾ Uhr. b. In der Synagoge „Zum Storch“: an dem ersten Abend um 6½ U., an dem zweiten Abend um 6¾ U., Morgengottesdienst um 8½ Uhr, Predigt um 9½ Uhr.

∸ [Fünfzigjähriges Dienstjubiläum.] Am heutigen Tage sind es fünfzig Jahre, daß unser Mitbürger, der königliche Kreis-Gerichtsrath Dr. juris Carl von Reinbaben, in den Staatsdienst trat. Seine vorgesetzte Behörde und seine Amtsgenossen konnten es

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Sie zerknitterte zerstreut die Bänder des Strohhutes und schien der Mutter Verweis zu überhören.

Mad. Duplan blieb sammt Mac Carthy und ihren zwei Töchtern im Raum, in dessen Mitte die Treppe ausmündete. Am einzigen Fenster war ein sehr primitives kleines Sopha angebracht worden. Die große Eingangsthür befand sich der Treppe gegenüber.

Ziemlich beherzt begann ich mit Victor hinabzusteigen, dessen linken Arm ich mit der rechten Hand erfaßt hatte. Er bat mich, recht vorsichtig die Stufen zu betreten, besonders wenn wir bei dem Rad vorbeikämen, da seien die Stufen naß und das Ausgleiten beinahe unvermeidlich.

Immer tiefer ging es nach der Unterwelt; nachdem wir 140 Stufen zurückgelegt hatten, erschien uns die Helle vom Eingang gleich einem kleinen Stern.

Das Rauschen tönte immer lauter, immer betäubender und als das erste Rad sich neben uns drehte und mich mit Schaum bespritzte schrie ich entsetzt laut auf, denn mir war es, als könne das Ungethüm mich erfassen und zermalmt nach der Tiefe schleudern.

„Ich müßte ja erst fortgerissen worden sein“, lachte Victor. „Sie sind da links von mir gedeckt und übrigens ist das Rad doch vier Schuh entfernt von der Treppe. Ah, da scheint das Licht in der Laterne, sehen Sie, Verehrteste, welches Tag und Nacht den Rädern gegenüber brennt.“

Da langten wir denn auch am zweiten noch größeren, noch betäubender rauschenden Rad an, — und nach sechs Stufen, an dem kleinen Vorsprung, umringt von einer Barrière.

Um keinen Preis hätte ich die schwankenden Bretter betreten; ich begnügte mich etwas weiter entfernt — die Felsenhöhle mit dem grausigen Schlund, durch den die Wassermassen weiter strömten, zu betrachten. „Ein unheimliches Vergnügen — das Drehen des Rades — die gepeitschten Wassermassen anzuschauen, mir wird Angst und bange — denn **ein** Fehltritt — und wir wären verloren!“ bemühte ich mich so laut wie möglich, zu sprechen.

„Ja! — unheimlich, grausig, das gebe ich zu, aber dabei imponirend und erschütternd — gab Victor zurück; auch muß man doch den Fleiß und die Combinationen der Menschen bewundern, welche die Elemente derart zu benutzen wußten. Diese Mühle ist eine Goldgrube, sie bedarf nur zweier Männer, um die Räder in Bewegung zu setzen, oder zu sperren.“

„Und wohin strömen die Wassermassen? nach der Unterwelt oder nach dem Meer!?“

„Das hat noch Niemand zu ergründen vermocht!“

Wie freudig begrüßte ich das Tageslicht, nachdem wir rascher aufwärts die 240 Stufen zurückgelegt hatten.

Virginie mit Mac Carthy schickten sich an, uns abzulösen. Virginie konnte mir noch zuflüstern. —

„Bete für mich. — **jetzt** wird sich mein Schicksal entscheiden!“

Ich nahm Platz neben Mad. Duplan und Elisen, die nach der von mir entworfenen Schilderung des empfangenen Eindruckes — erklärte, auf das Hinabsteigen gern zu verzichten.

Während ich noch anschaulicher Räder, Felsenhöhle und Schlund zu beschreiben mich bemühte — erging sich Victor im engen Raum mit wachsender Ungeduld. „Sie bleiben lange“, bemerkte er, und sah öfters nach der Tiefe. — „Ich hätte so gern anspannen lassen, um nicht mitten in der Nacht zu Hause anlangen zu müssen“; und nach abermaligem Hinabschauen rief er: „**Endlich**, o **endlich** kommen sie“, und mit den Worten — „der Wagen soll gleich vorfahren“, verließ er uns.

Ich sah mit gespannter Erwartung Beiden entgegen. Mac Carthy tauchte zuerst auf — mit der stolzen, selbstbewußten Haltung, die ich an ihm gewohnt war. Nicht die kleinste Gemüthserregung war auf den marmorglatten Zügen zu gewahren. Er reichte Virginien ceremoniös die Hand dar, um ihr das Ersteigen der letzten Stufen zu erleichtern.

Ich sah Virginiens Gesicht nur während eines Augenblickes, — aber noch **jetzt** durchschauert mich, nach so vielen, vielen Jahren, die Erinnerung des furchtbaren Anblicks. Eine **Leiche** wähnte ich zu schauen, die den schmerzlichsten Todeskampf zu überstehen gehabt. Ehe Virginie ihre Hand in die seinige legte, rief sie plötzlich: „Mein Hut!“ — und verschwand.

„Laß doch den Hut!“ ermahnte Mad. Duplan — mit Aufgebot ihrer Kräfte, sich verständlich zu machen — und sich über die Treppe beugend.

„Nein! nein! — ich bin gleich zurück!“ erschallte es, wie aus weiter Ferne und wir mußten uns gedulden.

Mir war es entsetzlich zu Muthe — denn Virginiens verändertes Aussehen machte das Blut in meinen Adern erstarren.

Die Mutter sagte bekümmert: „Meine geliebte Tochter versucht stets mir die Sorgen zu ersparen; sie will nicht eingestehen, daß die bevorstehende Reise nach Petersburg ihr Heiterkeit und Gesundheit raubt. O Gott, wenn dieses unschuldige reine Geschöpf ein Unglück dort träfe, ich überlebte es nicht! —“

Wie von einer inneren Stimme getrieben, schrie ich in der Angst meines Herzens auf: „**Wenn ihr nur nicht schon ein Unglück zugestoßen ist!**“

„Sie bleibt zu lange aus, — rasch Elise — Victor aufgesucht, **er** soll nach Virginie sehen! rasch! um aller Heiligen Willen — und der Müller soll die Räder sperren lassen — es gilt Virginiens Leben!“ — rasch!“ Elise stürzte fort.

Mad. Duplan wankte — ich vermochte sie kaum zu stützen und nach dem Sopha zu geleiten; — ich wollte Victor in der Hast herbeirufen und stieß auf Mac Carthy — der, wie erstarrt uns hatte allein handeln lassen — und nun wie electrisirt auffuhr und gleich einem Sinnverwirrten die Treppe mit dem Ruf: „**Mir kommt es zu, Virginien zu retten!**“ hinabeilte.

Tiefe Stille ringsumher — nur unser Schluchzen war zu hören — jede Secunde steigerte unsere Verzweiflung — **endlich** — hörten wir des Müllers Stimme den Befehl ertheilen: „Die Räder gesperrt!“

Victor riß die Thüre auf — und schritt blaß — wie des Athems beraubt, der Treppe zu, prallte aber zurück, denn Mac Carthy erschien und — o Wonne, o Seligkeit — mit Virginien, die er umschlungen hielt, und deren Kopf an seiner Brust ruhte.

Er geleitete sie — die, obwohl noch blaß und schwach — doch sanft lächelte — zur Mutter, und sagte mit bewegter Stimme: „Virginie hat sich in der Eile überstürzt und lag einige Minuten wie betäubt auf der Treppe; daher ihr längeres Ausbleiben. Doch Gott hat sie wunderbar beschützt, und ein nie zu verschmerzendes Unglück gnädig abgewendet!“

Während man Virginie umringte, sie umarmte, küßte, aufs Sopha bettete und stärkenden Trank darreichte, zog mich Mac-Carthy ins Freie. Er erfaßte meine Hand, blickte mich mit dem Ausdruck hohen Glückes an, und versuchte mir zu erklären, was ihn so überwältigend erregt und getroffen hatte.

„Unsere Virginie hat mich während des Weges zum neuen Leben dringend gebeten, **Ihnen**, beste, treueste Freundin, Aufschluß zu geben. „Als mich die Angst wegen Virginiens Ausbleibens erfaßte, der Gedanke, sie könne verunglückt sein, gleich Dolchen mein Herz traf — **fühlte** ich erst, **wie theuer** mir Virginie war! — Ich eilte hinab, und sah sie wenig Stufen oberhalb des ersten Rades — der Sinne beraubt, auf der Treppe liegen. — Die nahenden Schritte erweckten Virginie aus der Betäubung und sich aufraffend taumelte sie der Barrière zu. Ich konnte sie zurückreißen und als gerettetes Kleinod in die Arme schließen, o, mit welchem Entzücken, welchem Dank für Gottes Gnade, der uns so wunderbar beschützt hatte, drückte ich die Geliebte an meine Brust; wie ergriff mich das Wiedererwachen des holden Wesens zu Freude und Glück, das — mit Wonne meinen zärtlichsten Versicherungen zu lauschen schien, und gestützt auf meinen Arm — dem Tageslicht entgegenschritt. Morgen werbe ich um Virginiens Hand und schreibe meinem Vater, der ja so sehnlichst wünscht, mich nach Neigung verheirathet zu sehen. Und **Sie**, verehrte Freundin, dürfen uns noch nicht verlassen; Sie müssen bis zur Hochzeitsfeier bleiben. Wir reisen dann zusammen bis nach Carlsruhe, von wo ich meine junge Frau nach Schottland, nach unserem Familiensitz, geleite.“

Ich unterlasse es — die freudige Ueberraschung, den Jubel der Familie über das Glück Virginiens, sowie die Beseligung des Bräutigams zu schildern, denn jeder gefühlvolle Leser vermag sich dies auszumalen, ich erwähne nur noch zum Schluß, daß ich ein Jahr nach der Trauung, die Paul in der St. Blaiser-Kirche vollzogen hatte, von Virginie folgendes Schreiben erhielt:

„Der Stammhalter ist geboren! ein gesunder, prächtiger Knabe. Schwiegervater, wie mein Gatte schwimmen in einem Meer des Entzückens und können sich nicht satt an dem lieblichen Kinde sehen. Wir erwarten Paul zur Taufe — und zwar als Pathe unseres Söhnchens. Der treue Bruder will die weite Reise unternehmen, um sich am Glücke der Schwester zu weiden. Er muß uns seine liebe Gegenwart auf mehrere Wochen schenken, — und mir ist, als hörte ich Paul sagen, mit der sanft überzeugenden Weise des Herrn Pfarrers:

„Ich halte Euch für das gesegnetste, beneidenswertheste Paar auf Gottes weitem Erdenrunde.“

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

sich nicht versagen, dem hochgeschätzten Jubilar an seinem heutigen Ehrentage Beweise ihrer Verehrung darzubringen. Am frühen Morgen erschien eine Deputation der Subaltern-Beamten des hiesigen Kreis-Gerichts, welche dem Gefeierten nachstehende Adresse überreichten:

„Hochwohlgeborener Herr Doctor!
„Hochzuverehrender Herr Kreis-Gerichts-Rath!

„Auch uns, die ehrerbietigst unterzeichneten Subaltern-Beamten des Kreis-Gerichts, drängt es an dem Tage an Sie heranzutreten, an welchem es Ihnen durch die Gnade des Höchsten vergönnt ist, ein seltenes, für einen Beamten wohl das schönste Fest, Ihr 50jähriges Amts-Jubiläum zu feiern. — Wir können uns nicht versagen, Ihnen zu diesem Freudentage unsere aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen und unseren wärmsten Dank für das uns stets gütigst zu Theil gewordene Wohlwollen abzustatten. Der Höchste möge Sie bis in die spätesten Zeiten schützen, Ihnen die Kraft und Rüstigkeit, deren Sie sich zu erfreuen haben, bewahren und Ihnen einen recht freundlichen und heiteren Lebensabend bereiten. Dies ist unser aufrichtiger und herzlicher Wunsch, dem wir die Bitte anreihen, uns Ihr geneigtes Wohlwollen auch fernerhin gütigst schenken zu wollen. Genehmigen Sie, hochverehrter Herr Jubilar, die Versicherungen der vorzüglichsten Hochachtung und Ergebenheit, mit denen wir verharren als Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenste

„Die Subaltern-Beamten des Kreis-Gerichts. Breslau, 27. März 1877."

Die erwähnte Adresse, welche durch die Herren Canzleirath Behunek, Rendant Rechnungsrath Cretius und Secretär Leitzmann überreicht wurde, ist in braunem Sammet gebunden und mit der Jahreszahl 50 verziert. — Auch die Unterbeamten des Kreisgerichts überreichten durch eine Deputation eine sehr sauber ausgeführte Glückwunsch-Adresse. Im Laufe des Vormittags überbrachte der Kreisgerichts-Director Geheime Rath Dr. Wachler dem verdienten Jubilar im Namen Sr. Majestät des Königs den Rothen Adlerorden III. Klasse mit der Schleife und der Jahreszahl „50". In seiner Anrede hob derselbe hervor, daß sich der Jubilar während seiner 50jährigen segensreichen Amtsthätigkeit namhafte Verdienste um den Staat erworben habe, in Folge dessen ihm diese gebührende Auszeichnung zu Theil geworden sei. Gleichzeitig fügte er die Glückwünschungen des Herrn Justizministers und auch die Seinigen bei. — Bald darauf erschien der Herr Ober-Staatsanwalt Greiff, sämmtliche Mitglieder des Kreisgerichts, sowie eine Deputation der juristischen Facultät, bestehend aus dem Geheimen Justizrath Professor Dr. Huschke und Professor Dr. Gitzler, um ihre Glückwünsche darzubringen. Herr Geh. Justizrath Dr. Huschke entledigte sich auch als Vertreter des Ober-Collegiums der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen der Glückwünsche seitens dieser Körperschaft. Der Ehrenrath der hiesigen Rechtsanwälte und Notare, bestehend aus den Herrn Justizräthen Korb und Hientzsch, überreichte dem Jubilare ein werthvolles in Silber gearbeitetes Geschenk Namens der Breslauer Rechtsanwälte, und eine Deputation der Referendarien bestehend aus den Referendarien von Schuckmann, Friedrich und Nischkowsky sprachen ihre herzlichen Gratulationen Namens ihrer Collegen aus. Eine Anzahl Beglückwünschungsschreiben von sämmtlichen Gerichten des Departements Breslau, vom hiesigen Magistrat und von Verehrern und Freunden des Jubilars, sowie Geschenke und Blumenbouquets gingen von Nah und Fern in bedeutender Menge als Beweis ein, in welch großer Achtung und Liebe der Gefeierte in den weitesten Kreisen steht. — Carl von Reinbaben wurde am 17. September 1799 in Klein-Janowitz, Kreis Neumarkt, geboren, woselbst sein Vater der königliche Justizrath von Reinbaben Besitzer des Rittergutes war. Auf dem hiesigen königlichen Friedrichs-Gymnasium bereitete er sich zum Besuche der Universität vor und nach erfolgtem Abiturienten-Examen studirte er auf den Hochschulen zu Heidelberg und Göttingen die Rechte. Nach absolvirtem Triennium trat er am 27. März 1827 beim damaligen hiesigen Landesgericht als Auscultator in den Staatsdienst. Später wurde er als Assessor an das Oberlandesgericht und im Jahre 1849 als Kreisgerichtsrath an das Kreisgericht versetzt, an welchem er bis heute in ununterbrochener Thätigkeit segensreich wirkt. Im vorigen Jahre wurde ihm bei Gelegenheit seines 50jährigen Doctorjubiläums das erneute Doctordiplom von der Universität Göttingen verliehen. — Heute Nachmittag findet zu Ehren des Jubilars im kleinen Saale der alten Börse auf dem Blücherplatze ein Festmahl statt, an welchem seine Amtscollegen, Freunde und Verehrer beiheiligen.

[Schreiben aus dem Cabinet Sr. Majestät des Kaisers.] Herrn Justizrath Teichmann ist gestern folgendes ihn hochbeglückende Schreiben zugegangen:

Berlin, den 24. März 1877.

Ew. Wohlgeboren Gratulationsschreiben zum Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs, welches Sie mir am 17. d. M. übersendeten, habe ich keinen Anstand genommen, Allerhöchstdenselben zu überreichen. Seine Majestät waren erfreut, die allerdings nicht große Zahl der Glückwünsche von Personen, welche mit Allerhöchst Ihnen an demselben Tage, am 22. März 1797 geboren sind, durch die Ihrigen vermehrt zu sehen, und beauftragten mich, Ihre von aufrichtiger Verehrung und wahrer Loyalität gegen Seine Majestät zeugende Gratulation auf das Herzlichste mit dem Wunsche zu erwidern, daß Ihnen in Ihrem hohen Alter eine gleiche Rüstigkeit und Frische beschieden sein möge, wie Seine Majestät Sich deren durch Gottes Gnade gegenwärtig zu erfreuen haben.

Der Geheime Cabinets-Rath, Wirkliche Geheime Rath.
v. Wilmowsky.

An den Königlichen Justizrath Herrn Teichmann,
Wohlgeboren zu Breslau.

[Postalisches.] Am hiesigen Orte, wie in allen größeren Städten, gehen täglich eine nicht unbedeutende Anzahl von Briefen ein, deren Adressaten entweder der Wohnung nach gar nicht oder ganz unrichtig angegeben sind. Um nun auch diese Correspondenz dem Publikum, soweit es die Möglichkeit gestattet, pünktlich zuführen zu können, sind von der hiesigen Kaiserlichen Oberpostverwaltung in anerkennenswerther Weise neuerdings umfassende Maßregeln behufs Ermittelung solcher Adressaten getroffen worden. Die betreffenden Briefe sind in 3 Klassen eingetheilt: 1) in solche, deren Wohnungsangabe gar nicht vorhanden ist, wie dies leider oft vorkommt, selbst wenn der Adressat Schulze oder Müller oder Neumann heißen; 2) in Briefe, auf welchen eine Straße aber keine Hausnummer angegeben ist und 3) in Briefe, auf welchen keine Wohnungsangabe vorhanden oder eine Straße bezeichnet ist, welche am hiesigen Orte nicht besteht! Bei den Briefen der zweiten Kategorie, wo also eine Wohnungsangabe vorhanden, aber nicht zutreffend ist, sollen die Polizei-Commissarien, zu welchen die betreffenden Straßen gehören, um Auskunft ersucht werden. Erst wenn diese Nachforschung fruchtlos ist, wird der Brief zurückgesandt. Ebenso wird bei Briefen, auf welchen eine Straße, aber keine Hausnummer angegeben ist, verfahren. Es kommen dabei diejenigen Polizei-Commissariate in Betracht, in deren Bezirk die betreffenden Straßen oder Theile der Straßen belegen sind. Bei Briefen endlich, auf welchen keine Wohnungsangaben vorhanden sind oder eine gar nicht hier bestehende Straße angegeben ist, soll die Vermittelung des städtischen Meldeamts in Anspruch genommen werden. Zur Ermittelung der Adressaten aller Briefe aus dem hiesigen Orte und aller Kreuzbandsendungen sind weder die Polizei-Commissariate, noch das Einwohner-Meldeamt in Anspruch zu nehmen. Sendungen dieser Art sind als unbestellbar zu behandeln, sobald die bisherigen lediglich seitens der Postbeamten und Briefträger gleichwohl sorgfältig vorzunehmenden Ermittelungen erfolglos geblieben sind. Hauptsache bleibt, daß das Publikum die Adressen der Briefe möglichst genau angiebt.

*** [Zur Canalisation.] In sehr dankenswerther Weise ist in neuerer Zeit das Publikum in Kenntniß gesetzt worden von den Fortschritten der Canalisations-Arbeiten und den Projecten der in nächster Zeit auszuführenden Arbeiten. Es ist über den Bauplan für dieses Jahr ein vollständiger Bericht erstattet, nicht minder sind in neuester Zeit Auszüge aus den Protokollen der Canalisations-Commission veröffentlicht worden. Das muß dankend anerkannt werden. Doch über einige Punkte hat sich Magistrat bis jetzt ausgeschwiegen, die eigentlich schon festgestellt sein sollten, da sie gewissermaßen Vorbedingungen eines Haupttheiles des Canalisations-Werkes sind, nämlich Vorbedingungen der Ausführung der „Berieselung". Der allgemeine Canalisationsplan sagt uns: die Berieselung solle auf den Feldern von Ransern ausgeführt werden. Das ist ganz schön, Ransern ist Communaleigenthum und somit steht es zur Einrichtung von Rieselfeldern zur Disposition. Aber wie kommen wir nach Ransern? Doch nur über Oswitzer Territorium. Ob aber der Grundherr von Oswitz die Ueberführung des mächtigen Rohres über seinen Grund und Boden gestatten wird, ist fraglich. Lehnt er es ab, so bleibt nur übrig: entweder Oswitz anzukaufen oder das Expropriationsrecht für diesen Zweck, oder ein anderes Terrain für die Berieselung zu suchen. Es gehen nun ziemlich bestimmt lautende Gerüchte, daß Magistrat sich für das Erstere, nämlich für den Ankauf von Oswitz, entschieden habe. Sollte das wirklich der Fall sein, so ist es unbedingt nothwendig, so bald als möglich damit an die Oeffentlichkeit zu treten, damit diese wichtige Frage nach allen Seiten ventilirt und somit den Stadtverordneten das Material geboten werde, hierüber im wahren Interesse der Commune zu entscheiden. Wir haben gesagt, die Sache drängt — und sind damit im vollen Recht. Denn eigentlich ist diese Angelegenheit eine Vorfrage, die schon vor Feststellung des ganzen Canalisations-Planes hätte entschieden sein sollen und deren Entscheidung nach dieser oder jener Seite eine Aenderung des Planes nothwendig machen könnte. Es könnte dann vorkommen, daß Gelder unnöthig verausgabt würden und das wäre stets, bei der städtischen Finanzlage aber doppelt zu bedauern. — Hat sich doch jetzt schon ein Hinderniß gefunden, an welches man anfänglich gar nicht gedacht hat. Das Carlowitz-Ransener Deichamt will nämlich die Einführung des Rohres durch oder unter dem Damm auf das Deichgebiet nicht dulden und hat Einsprache erhoben. Wenn wir richtig berichtet sind, soll heut über diese Frage entschieden werden. — Also Klarheit in diesem Punkte, bevor man in der Ausführung des Canalisations-Planes, speciell in der Anlage der Pumpstation fortfährt!

*** [Der Bericht] über die Lindner'sche höhere Töchterschule und Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt, erstattet von der Vorsteherin der Anstalt Bertha Lindner, zeugt von großer Sorgfalt und Umsicht; er giebt über Alles Aufschluß, was zur Kenntniß der Anstalt nothwendig ist. — Das Lehrercollegium der höheren Töchterschule besteht aus 10 Lehrerinnen (incl. die Vorsteherin) und 11 Lehrern. Die Anstalt besuchen 273 Schülerinnen, von denen 34 am Turnen Theil nehmen. Darunter sind 230 Einheimische, 43 Auswärtige. Zu Ostern verlassen 31 Schülerinnen die Anstalt, von denen 5 der Klasse 1. in die Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt übergehen. Vom 16. April wird, nach dem Wunsche vieler Eltern, daß die abgehenden Töchter mit dem Verlassen der Schule nicht gleich von derselben gelöst werden, sondern noch lernend mit derselben in Verbindung bleiben, eine Fortbildungsklasse ins Leben treten, welche außer französischer und englischer Lectüre und Conversation, zugleich erweiternde Kenntniß der deutschen Literatur, Kunstgeschichte, Hauschemie und Gesundheitslehre umschließt. — — Die Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt ist im Jahre 1862 mit 8 Schülerinnen eröffnet worden, 1873 zählte sie 30 und jetzt 80 junge Damen. Eine noch größere Erweiterung liegt nicht in der Absicht der Vorsteherin. Bis jetzt hat die Anstalt 191 Lehrerinnen ausgebildet. Die Anstalt zerfällt in 2 Klassen, jede Klasse in 2 Curse. Von den gegenwärtigen Schülerinnen sind 45 aus Breslau, 31 aus der Provinz, 4 aus Oesterreich. Das Lehrercollegium besteht aus 5 Lehrerinnen (incl. die Vorsteherin) und 6 Lehrern.

Der Vorstand des evang. Schulvereins ladet zur öffentlichen Schulprüfung am 27. März und zur Ausstellung der Handarbeiten am 28. März, Nachmittags 2 Uhr ein. Eine Generalversammlung der Vereins-Mitglieder wird diesmal nicht stattfinden, wohl aber eine außerordentliche Generalversammlung. — Die Einnahmen und Bestände betrugen 37,875 Mark 62 Pf., die Ausgaben 9,123 Mark 44 Pf., mithin blieb ein Bestand von 28,752 Mark 18 Pf. Das Grundstück Schuhbrücke 35 wurde für 46,500 Mark gekauft, ist aber noch mit 30,000 Mark belastet.

** [Der Jahresbericht pro 1876/77] in betreff der Realschule erster Ordnung am Zwinger ist in Vertretung des Directors von dem Prorector Herrn Prof. Dr. Hartmann-Schmidt gefertigt. Für die Bibliothek sowie zur Vermehrung der Lehrmittel erhielt die Anstalt mannigfaltige Geschenke. Im Wintersemester wurde dieselbe von 611 Schülern besucht. Im Jahre 1876 sind aus der Anstalt 101 Schüler abgegangen und zwar 40 zum Kaufmannsstand, 15 zur Landwirthschaft, 5 zum Baufach, 2 zum höheren Forstfach, 1 zum Bergfach, 1 zum Steuerfach, 4 zum Postfach, 2 Eisenbahndienst, 4 Bureaufach, 6 zum Militär, 1 zum Seedienst, 2 zur Technik, Ingenieurwesen, 4 zu Universitätsstudien, 1 Bildhauer, 1 zur Gärtnerei, 2 zur Brauerei, 10 zu sonstigen Gewerben. Von diesen 101 Schülern waren 32 aus Prima. Von den 8 Abiturienten, welche diese Ostern die Anstalt mit dem Zeugniß der Reife verlassen, wollen sich 2 dem Bergfach, 2 dem höheren Baufach, 1 dem Postfach, 1 der Technik, 1 dem Studium der Rechte und 1 dem Studium der Medicin widmen. — Ob diese Ostern eine öffentliche Prüfung der Schüler stattfindet? — davon sagt der Bericht nichts. Wie wir hören, soll wirklich in diesem Jahre die öffentliche Prüfung ausfallen.

—d. [Prüfung einer höheren Töchterschule.] Gestern und heut fand die Prüfung der Schülerinnen der höheren Töchterschule von Fräulein Krug (Ring Nr. 19) statt. Die altbewährte Anstalt zeigte auch bei dieser Prüfung wieder, daß sie mit dem Geiste der Zeit Schritt hält. Am Schlusse der Prüfung sprach der Revisor, Diakonus Schultze, der Anstalt seine volle Anerkennung und Zufriedenheit aus. In Nebenzimmern waren die Zeichnungen und Handarbeiten der Schülerinnen ausgelegt. In richtiger Erkenntniß, daß Mädchen in der Schule vor Allem einen Strumpf stricken und stopfen, ein Hemd zuschneiden und nähen und sticken lernen müssen, ist der weibliche Handarbeitsunterricht nach der Schallenfeld'schen Methode eingerichtet worden.

** [Die Sterblichkeit in Deutschland] ist nach den neuesten Veröffentlichungen des kaiserl. deutschen Gesundheitsamtes in fortdauerndem Steigen. In der Woche vom 11. bis 17. März stieg sie von 28,4 auf 29,8 pro Jahr und auf je 1000 Einwohner. Es ist dies die höchste Stufe, welche überhaupt seit dem Beginn des Jahres vorgekommen ist. Diese Vermehrung der Todesfälle hat am meisten das kindliche Lebensalter, und zwar besonders die Klasse von 1 bis 5 Jahren betroffen, in geringerem Grade die mittleren Altersklassen, und gar nicht das Greisenalter, welches im Gegentheil einen geringeren Abgang erlitt als in der Vorwoche. Unter den verschiedenen Klimagruppen finden wir das bedeutendste Emporschnellen der Sterblichkeits-Quote im Oder- und Warthe-Gebiete (nämlich von 28 auf 34,5); nächstdem in der Ostseeküsten-Gegend (von 26,1 auf 30,8) und in beiden süddeutschen Gruppen. In den Städten beider östlichen Gruppen ist einestheils die Frequenz der Infectionskrankheiten im Steigen und deutet insbesondere die hohe Sterblichkeitsquote Beuthens in Verbindung mit den 3 aus dieser Stadt gemeldeten Fleckentyphus-Todesfällen auf eine Zunahme der vielbesprochenen Insalubritäts-Zustände im oberschlesischen Industriebezirk; — anderntheils haben die Todesfälle an Krankheiten der Athmungsorgane dort sowohl wie in der Ostseeküsten-Gegend und in beiden süddeutschen Gruppen erheblich zugenommen. — In unserem Oder- und Warthegebiet war die Sterblichkeit verhältnißmäßig am größten in: Beuthen OS., wo pro Jahr und auf je 1000 Einwohner 61,5 starben, dann Königshütte, wo pro Jahr und auf je 1000 Einwohner 52,0 starben, dann Landsberg a. d. W. mit 44,8, dann Liegnitz mit 43,0, dann Neisse mit 33,8, dann Bromberg mit 32,7, ferner Breslau mit 32,2, Brieg mit 31,5, Ratibor mit 29,9, Posen mit 29,3, Gr.-Glogau mit 25,9 und endlich Schweidnitz, wo pro Jahr und auf je 1000 Einwohner 22,7 starben. Berlin hat trotz seiner 998,304 Seelen nur eine Sterblichkeitsquote von 24,1, Dresden nur 21,2, München 34,1, Königsberg 36,3, Hamburg 29,3, Köln 29,5, Wien mit seiner Bevölkerung von 714,548 Seelen 35,2.

μ [Lebensrettung.] Am gestrigen Tage fiel ein dreijähriger Knabe, dem das damit beauftragte Kindermädchen nicht die nothwendige Aufmerksamkeit geschenkt hatte, die Böschung des Stadtgrabens am Exercierplatz hinab in das Wasser; der Ober-Tertianer vom Königl. Friedrichs-Gymnasium, v. Bronikowski, in der Nähe vorübergehend, welcher, durch das Rufen eines dort beschäftigten Arbeitshaussträflings aufmerksam gemacht wurde, sprang sofort dem Kinde nach und gelang es ihm, dasselbe vom Tode des Ertrinkens zu retten.

+ [Zwistigkeiten.] In einem Hause der Albrechtsstraße läßt gegenwärtig ein dortiger Hauswirth einen neuen Laden einrichten, wozu er den bis jetzt unbenutzten Raum des weiten Hausflurs zu verwenden gedenkt. Der Ausführung stellte sich aber unverhofft ein Hinderniß in der Person eines Miethers entgegen. Der letztere nämlich, der die ganze erste Etage inne hat, besitzt eine umfangreiche Spiegel-Rahmen und Gardinenstangen-Fabrik, aus der große Kisten und Collis weggeschickt werden, und wozu ein geräumiger Hausflur vorhanden sein muß. Bei Abschließung seines Miethscontractes hat sich derselbe wohlweislich dadurch vorgesehen, daß in dem besagten Hause keine Baulichkeiten vorgenommen werden dürfen, so lange er dasselbe bewohnt. (?) Trotz aller Vorstellungen von Seiten des genannten Miethers ließ sich der Hauseigenthümer nicht abhalten, den Bau zu unternehmen, und wurde in den letzten Tagen eine massive Mauerwand in dem bezeichneten Hausflur aufgeführt. Der Miether hatte indeß ein großes Colli mit Spiegeln fortzuschaffen. Um dasselbe zum Hause hinaustransportiren zu können, beorderte er, da es ihm an dem nöthigen Raum gebrach, 12 seiner Leute, welche die erwähnte frisch aufgemauerte Wand umwerfen mußten. Der Wirth ließ aufs Neue die Wand aufmauern, doch wurde dieselbe ganz in derselben Weise zum zweiten Male umgeworfen und beseitigt. Die Hilfe der Polizei wurde in Anspruch genommen, doch erklärte sich dieselbe in dieser Angelegenheit für incompetent. Der Miether hat eine schleunige Klage in Sachen „Besitzstörung" und der Hauswirth desgleichen in Sachen „Eigenthumsbeschädigung" beim Gericht eingereicht. Im gegenwärtigen Augenblicke stehen sich beide Parteien feindlich gegenüber und sieht die dortige Nachbarschaft der Dinge, die da kommen werden, mit Spannung entgegen. Jedenfalls dürfte die richterliche Entscheidung nicht lange ausbleiben, da Gefahr im Verzuge ist.

± [Unglücksfälle.] An einem der letztverflossenen Tage war der Brauergehilfe Christian Hoheisel in einer hiesigen Brauerei in der Nähe eines großen Bottichs, der mit siedendem Wasser gefüllt war, beschäftigt. In Folge eines Fehltrittes strauchelte der Brauer und gerieth mit dem rechten Beine in die siedende Flüssigkeit. Die schweren Verbrühungen, welche Hoheisel hierbei davontrug, machten seine Ueberführung ins Krankenhospital der Barmherzigen Brüder nothwendig. — In derselben Anstalt fand am gestrigen Tage der Zimmergesell Ernst Bernhard aus Schottwitz Aufnahme. Derselbe war bei Ausübung seines Handwerks auf einem Neubau in Hartlieb bei Breslau vom Gerüst herabgestürzt und hatte sich einen Bruch des linken Unterschenkels zugezogen.

+ [Polizeiliches.] Aus dem Geschäftslocal einer Modewaaren-Handlung am Ringe, wurde gestern auf unerklärliche Weise ein Stück schwarzer feiner Garnir-Rips, im Werthe von 220 Mark gestohlen. — Einem Obsthändler auf der Schmiedebrücke ist gestern eine Radwer mit gebogener Lehne entwendet worden. — Polizeilich beschlagnahmt wurde ein roth und schwarz gewirkter Fußteppich, und ein mittelgroßer gelber Hund, der vorläufig im städtischen Marstalle untergebracht wurde. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, welcher eine goldene Damenuhr im Werthe von 40 Mark gestohlen hatte. — Den Bemühungen der Polizeibehörde ist es gelungen, diejenige Frauensperson zu verhaften, welche in den letzten Wochen eine Anzahl Kinder bestohlen hat. Wie bereits mitgetheilt, wußte die erwähnte Gaunerin einem Mädchen, die zum Versatze bestimmten Wäschestücke abzulocken, welche sie im Pfandhause abgab, aber die dafür erhaltene Geldsumme unterschlug. Außer diesen Betrügereien hat die Inhaftatin auch noch zugestanden, daß sie Anfangs März einem Mädchen auf der Gerbergasse 3 Mark gestohlen hat.

X. Oppeln, 26. März. [Lehrerverein.] In der am 10. d. M. stattgehabten Sitzung entwarf College Polewka-Chmielowitz in einem freien, höchst interessanten Vortrage ein Lebensbild des berühmten Fabeldichters Aesopus, auf den die im ganzen Alterthum beliebte Kunst, praktische Lehren der Lebensweisheit in sinnbildliche Erzählungen (Fabeln, Gleichnisse) einzukleiden, zurückgeführt wird. Der gediegene und höchst belehrende Inhalt des Vortrages wurde von den Anwesenden mit dem gespanntesten Interesse verfolgt und rief am Schlusse die lebhaftesten Dankesäußerungen hervor. In der darauf folgenden Sitzung entwarf derselbe College in einem ebenso interessanten Vortrage ein Lebensbild von Sokrates. Der Vortrag des Collegen Niewiesch-Oppeln über „Schillers Glocke" wurde ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen. Zum Schluß dieser Sitzung forderte Lehrer Bilzer-Halbendorf in einer längeren, von patriotischen Gefühlen getragenen Ansprache die Anwesenden auf, sich am 80. Geburtstage unseres Heldenkaisers Wilhelm I. zu einem frugalen Mittagbrot im Vereinslocale zu vereinigen. Die anwesenden 21 Collegen erklärten sofort durch Namensunterschrift ihre Theilnahme an dem Festessen und die fehlenden Vereinsmitglieder wurden seitens des Vorstandes hierzu eingeladen und erschienen sämmtlich. Die Zahl der Theilnehmer betrug dreiunddreißig. Die Festrede hielt Lehrer Polewka und Lehrer Bilzer brachte den Toast in geschickter und sinniger Weise auf Se. Majestät den Kaiser aus. — Soweit es dem Referenten bekannt ist, hat in den früheren Jahren an diesem Tage eine derartige Vereinigung der Lehrer niemals stattgefunden.

=ch= Oppeln, 26. März. [Dienstjubiläum.] Am heutigen Tage feiert der königl. Landrentmeister und Rendant der hiesigen Regierungs-Hauptkasse, Herr Jonientz, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Am 26. März 1827 als General-Commissions-Actuarius vereidet, trat derselbe 1836 in den Dienst der hiesigen königl. Regierung, fungirte von 1841 bis 1845 als Kreis-Secretär zu Ratibor, von da bis 1849 als Regierungs-Secretär hierselbst, dann bis zum 1. Januar 1867 als Kreis-Steuer-Einnehmer zu Ratibor und seitdem als Rendant der hiesigen Regierungs-Hauptkasse. — Obwohl der Jubilar seinen Ehrentag nicht am hiesigen Orte verlebt, sind ihm zu demselben doch reiche Beweise freundlicher Theilnahme von den Beamten, an deren Spitze er steht, sowie hoher und Allerhöchster Anerkennung seines langjährigen pflichtgetreuen Wirkens zu Theil geworden. Die Beamten der Regierungs-Hauptkasse überreichten ihm eine Votivtafel und im Verein mit den Kreis-Steuer-Einnehmern und Forstkassen-Rendanten des Departements ein schönes mit ihren Photographien versehenes Album und ein gutes Oeldruckbild; das Regierungs-Collegium ehrte den Jubilar durch eine von allen Mitgliedern unterschriebene Glückwunsch-Adresse, und von der Gnade Sr. Majestät erhielt derselbe, nachdem er bereits seit dem Jahre 1868 durch den Rothen Adler-Orden VI. Klasse ausgezeichnet ist, den Königlichen Kronen-Orden IV. Klasse mit dem Abzeichen für Jubilare.

⊙ Beuthen OS., 26. März. [Zur Tageschronik.] Der kürzlich in Nr. 189 der „Breslauer Zeitung" enthaltene Bericht des Herrn Dr. Hulwa in Breslau, betreffend die Verfälschung der Nahrungsmittel, dürfte in seinen auf die Errichtung ständiger communaler Gesundheitsämter hinzielenden Folgerungen auch für den hiesigen Industriebezirk einer großen Beachtung werth sein. Es sind, zumal bei der seit längerer Zeit gestörten allgemeinen Gesundheit, alle Umstände vorhanden, welche die öftere sanitätspolizeiliche Untersuchung aller zur Nahrung dienenden Fabrikate als mindestens wünschenswerth erscheinen lassen. Bezüglich des Fleischconsums bleiben wir, da die Untersuchungspflicht nicht eingeführt ist, immer noch auf die möglichste Selbstcontrole angewiesen, und welchen Rücksichtslosigkeiten das Publikum, Seitens gewisser Vieh- und Fleischhändler, ausgesetzt ist, hat sich erst neuerdings bei Einschleppung der Viehseuche wieder gezeigt. Das Haschen nach leichtem Gewinn tritt hier um so bedenklicher und greller hervor, als dem Raffinement betrügerischer Händler eine Einwohnerschaft gegenübersteht, welche in ihrer Mehrheit leider gezwungen und nur zu geneigt ist, mit der Billigkeit einer Waare auch die Schlechtigkeit mit in den Kauf zu nehmen. Wenn daher auf diesem Gebiete der Sanitätspolizei im Interesse der Allgemeinheit Einrichtungen getroffen und regelmäßige, aber vorher nicht angesagte Recherchen vorgenommen würden, so wäre damit nur einem wesentlichen Bedürfniß entsprochen. — Die Prüfungen in den städtischen Elementarschulen haben in der Gesammtheit günstige Resultate ergeben. Es werden sowohl der Thätigkeit der Herren Lehrer, als auch dem Fleiße der Schüler erfreuliche Erfolge nachgerühmt. — Nachdem seit unlängs in Hu-

berkshütte eine eigene Kriegervereins-Compagnie sich gebildet hatte, soll jetzt auch in Scharley mit dem Zusammentritt eines eigenen Kriegervereins vorgegangen werden. Die erste Besprechung ist auf Mittwoch, den 28. d. M., Abends 7 Uhr, in Löbinger's Saal anberaumt.

⚒ **Königshütte**, 26. März. [Prüfungen. — Ehrlichkeit. — Pfarrvicar Gemberg.] Nachdem in den Tagen des 19. und 20. d. M. der Königliche Localschul-Inspector Gymnasiallehrer Herr Dr. Protzen in der hiesigen evangelischen Schule die Prüfungen vorgenommen, sind die Examina in unsern Elementarschulen für beendet zu betrachten. Die Ergebnisse sind durchweg befriedigende gewesen. Am 21. d. unterzog Herr Dr. P. auch die unter Leitung des Fräulein Dynnebier stehende höhere Töchterschule und den damit verbundenen Kindergarten der officiellen Jahresprüfung. Auch hier war das Resultat zufriedenstellend. Ganz besonderen Beifall und specielle Anerkennung fanden die Leistungen der Lehrerin des Kindergartens, Fräulein Strych. — Am verflossenen Sonnabend verlor Frau Kaufmann Steiner auf dem Wege von ihrem Hause zur Post eine versiegelte Geldrolle mit 450 M. Inhalt. Die Aussicht auf Wiedererlangung des Geldes war eine um so geringere, als die Misere der gegenwärtigen Zeit nicht geeignet zu sein scheint, der Liebe zur Ehrlichkeit Vorschub zu leisten. Groß war daher die Ueberraschung, als Tags darauf zwei ganz arme Bergmänner die Rolle in unversehrtem Zustande Herrn Steiner übergaben. Solche Ehrlichkeit verdient volle Anerkennung. Außer den mittelst Placate angekündigten 100 Mark Belohnung erhielten die Braven noch einige Erfrischungen und 100 Stück Cigarren. Auch nobel. — Es hat vor einigen Tagen ein ungemein peinliches Aufsehen erregt, als bekannt wurde, daß das Königliche Consistorium den hiesigen Pfarrvicar Herrn Gemberg nach Hoyerswerda versetzt hat und zwar ganz plötzlich. Das Erstaunen war um so größer, als Herr G. einer allgemeinen Beliebtheit sich erfreute.

ß **Zülz**, 25. März. [Ovation.] Zu Ehren des von hier nach Habelschwerdt gehenden Seminar-Directors, Herrn Dr. Volkmer, wurde heute Abend von den Lehrern der beiden Königlichen Lehranstalten und einer zahlreichen Bürgerschaft ein Abschiedsessen gegeben. Abschiedsreden sind im Namen der Bürgerschaft von Herrn Bürgermeister v. Euen, des Seminar-Collegiums von Herrn Religionslehrer Thomas und des Präparanden-Anstalt und des Lehrer-Vereins von Herrn Dirigenten Busch gehalten worden. Der Gefeierte erwiderte darauf in herzlichen Worten. Die Theilnehmer blieben in festlicher Stimmung bis Mitternacht beisammen. — Der von Habelschwerdt an das hiesige Seminar versetzte Herr Director Dobroschke trifft Dinstag hier ein, und soll die Uebernahme des Seminars Anfang April erfolgen.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 27. März. [Von der Börse.] Im Anschlusse an die höheren auswärtigen Notirungen verkehrte die Börse bei besseren Coursen, doch war das Geschäft äußerst geringfügig. Creditactien eröffneten 3 M. höher als gestern und erzielten im Laufe der Börse eine weitere Avance von 1 M. Lombarden und Franzosen sehr still. — Oesterreichische Goldrente ¼ pCt. besser. — Einheimische Werthe total vernachlässigt. Laurahütte ¼ pCt. höher. — Von Valuten war russische 2 M. niedriger, österreichische eine Kleinigkeit besser.

Breslau, 27. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 40—46 Mark, mittle 50—58 Mark, feine 61—70 Mark, hochfeine 75—80 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße matt, ordinäre 40—48 Mark, mittle 50—56 Mark, feine 58—63 Mark, hochfeine 66—70 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 156 Mark Br., März-April 156 Mark Br., April-Mai 156,50—7 Mark bezahlt, Mai-Juni 159 Mark bezahlt, Juni-Juli 161 Mark Gd. und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 204 Mark Gd., April-Mai 209 Mark bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 133 Mark Gd., April-Mai 133 Mark Gd., Mai-Juni 137 Mark Gd., Juni-Juli 140 Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 310 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 66 Mark Br., pr. März 64,50 Mark Br., März-April 64,50 Mark Br., April-Mai 64 Mark Br., Mai-Juni 64,50 Mark Br., September-October 64,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) matt, gek. 5000 Liter, loco 49,80 Mark Br., 48,80 Mark Gd., pr. März 50,80 Mark Br., März-April 50,80 Mark Br., April-Mai 51 Mark Gd., Mai-Juni 51,50 Mark Gd., Juni-Juli —, Juli-August 54 Mark Br., August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Liter bei 80%) 45,62 Mark Br., 44,70 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Wien, 26. März. [Schlachtviehmarkt.] Der Auftrieb belief sich heute auf 2821 Stück ungarische, 898 Stück galizische und 433 Stück deutsche, zusammen 4152 Stück Ochsen. Zu dieser ungewöhnlich hohen Anzahl hatten hauptsächlich Oberungarn, Mähren und Galizien durch große Sendungen beigetragen und einen Preisrückgang hervorgerufen, wie er selbst auf unserem von den verschiedensten Zufällen abhängigen Markte nicht oft vorkommt. Man zahlte für ungarische Ochsen fl. 43 bis fl. 52, Hochprima bis fl. 53, für galizische Ochsen fl. 44—51, für mährisch-schlesische und andere Ochsen deutschen Schlages fl. 46 bis fl. 53½, für Stiere fl. 40—46, für Kühe fl. 40—48 und für Büffel fl. 36—40 per metrischen Centner. Der Preisrückgang beziffert sich im Allgemeinen auf 5—7 fl. per metrischen Ctr. Mittag war fast ein Dritttheil des Auftriebes noch unverkauft. — Der nächste Schlachtviehmarkt findet wegen der Osterfeiertage Dinstag, den 3. April statt.

—ch. **[Schlesische Porzellan- und Steingut-Manufactur, Actien-Gesellschaft zu Tiefenfurt.]** Der Bericht der Direction für das Geschäftsjahr 1876 hebt hervor, daß der Absatz noch immer stockt und nur bei sehr gedrückten Preisen und tadelloser Herstellung der Fabrikate mit den böhmischen, französischen und englischen Porzellan- und Steingutwaaren, deren Eingangszölle kaum mehr der Rede werth sind, concurrirt werden kann. Das Gewinn- und Verlust-Conto ergiebt deshalb wieder statt eines Gewinns einen Verlust von 15,076 Mark. Besondere Verhältnisse, wie der zweimalige Wechsel im Directorium der Fabrik, Veränderungen und Neuanlagen in den Brenn- und Maschinenhäusern, wie in der Schlemmerei, haben lähmend auf die Production gewirkt, und die größte Sparsamkeit, die Herabsetzung der Löhne 2c. konnten den Verlust nicht ganz beseitigen. Die vorgenommenen Verbesserungen haben sich bewährt, auch ist der Absatz durch Anstellung eines Reisenden gestiegen, aber der Hauptmangel der Fabrik, das Fehlen einer guten Verbindung mit der Eisenbahn, harrt noch immer der Abhilfe. Der eine Meile entfernte Bahnhof Rauscha ist nur auf einer Fahrstraße zu erreichen, deren Zustand jeder Beschreibung spottet. Jetzt ist der Bau einer Kreis-Chaussee in Aussicht, zu welcher die Fabrik 10,000 Mk. zuschießen wird. Wie wichtig diese Chaussee für die Prosperität der Fabrik ist, geht daraus hervor, daß 1876 19,360 Mk. für Fuhrlöhne verausgabt sind, die sich bei Vorhandensein einer fahrbaren Straße um mehr als die Hälfte vermindert haben würden. Die Herstellung der Chaussee, über welche dieser Tage beschlossen werden soll, erhöht also die Aussichten auf Ertragsfähigkeit des Etablissements nicht unwesentlich. Der Proceß gegen den Grafen Solms, als Besitzer der Herrschaft Klitschdorf-Wehrau, ist seitens der Fabrik auch in 2. Instanz gewonnen, und es handelt sich nur noch um Feststellung der Ausdehnung des anerkannten Rechts. — Der Umtausch der Actien in der von der Generalversammlung beschlossenen Weise behufs Reduction des Capitals auf die Hälfte wird Ende Mai erfolgen. Die dadurch zur Verfügung gestellte Summe von 300,000 Mk. ist zu folgenden Abschreibungen verwendet: 100,000 Mk. auf Grundstücke und Gebäude-Conto, 50,000 Mk. auf Maschinen-, Modell-, Inventarien-Conto, 44,325 Mk. auf Provisions-Conto, 40,000 Mk. auf Waarenlager-Conto, 6987 Mk. auf Pferde- und Wagen-Conto, 491 Mk. auf Wegebau-Conto, 26,290 Mk. Reservefonds-Conto und der Rest zur Abschreibung der Unter-Bilancen von 1875 und 1876. — Die General-Versammlung wird am 12. April stattfinden.

Verloosungen.

[Polnische 4proc. Liquidations-Pfandbriefe.] Ziehung vom 1., 2. und 5. März cr., Auszahlung ab 1. Juni cr.

Nr. 91 97 113 548 776 956 1010 87 372 516 537 707 873 2088 139 250 261 378 928 975 3173 192 305 394 536 805 861 883 4028 186 402 955 981 5015 123 162 280 334 436 529 590 640 841 6220 672 903 7179 328 546 668 743 857 8038 179 258 350 477 484 754 921 9026 38 136 178 266 442 594 751 780 814 899 935 10,265 343 430 711 720 763 881 11,140 175 185 310 959 12,199 228 398 462 817 846 919 13,135 256 559 581 867 14,422 439 648 738 882 901 974 15,033 34 85 104 181 270 308 345 351 401 513 578 706 870 893 944 16,336 528 628 683 17,019 175 349 423 541 663 664 973 18,274 461 586 724 761 837 19,014 132 168 377 392 434 509 763 20,368 377 605 715 813 833 844 904 21,266 463 763 782 934 991 22,007 619 909 23,015 417 491 775 837 851 890 24,045 372 618 693 918 25,214 299 470 613 651 972 26,099 113 273 425 514 645 726 802 804 842 911 27,073 175 424 441 650 760 962 28,156 341 364 676 723 994 29,078 623 705 780 886 992 30,202 300 343 480 525 713 716 737 748 823 31,199 544 784 906 979 32,398 449 509 617 789 33,050 111 119 146 272 362 495 567 880 34,009 14 139 483 696 35,063 157 642 784 981 36,183 307 354 411 472 595 781 841 861 882 37,006 201 306 384 707 833 900 38,075 170 695 755 911 966 39,016 58 432 467 701 867 915 40,055 85 207 482 485 499 517 821 938 985 41,016 43 70 138 228 329 884 42,438 647 893 43,041 451 562 654 862 909 947 44,209 394 547 617 642 700 939 45,066 78 204 261 350 462 757 834 46,201 310 706 715 785 824 869 928 47,249 628 676 696 780 809 855 48,037 52 150 315 414 419 553 580 702 823 49,146 444 482 708 985 50,039 50 472 515 913 51,011 54 173 208 298 513 735 854 913 956 960 52,057 170 343 417 454 567 597 887 899 910 931 955 53,041 292 398 786 820 966 54,112 211 317 383 433 509 535 661 900 992 55,072 88 362 386 388 393 446 56,082 166 200 267 276 302 409 413 841 842 974 994 57,074 315 587 659 962 976 989 58,024 80 86 137 295 630 751 811 868 59,064 198 205 343 444 598 668 730 748 778 871 60,026 373 616 679 973 998 61,142 166 411 418 423 430 441 541 625 704 62,042 133 553 556 940 63,004 285 353 375 636 645 64,007 546 648 652 728 874 65,032 45 304 482 736 831 946 66,102 273 356 516 601 719 863 67,078 83 138 266 402 509 543 709 799 869 68,035 92 136 295 296 452 581 715 900 927 69,129 147 166 371 607 854 896 70,039 60 72 234 263 473 605 612 619 71,240 252 255 463 504 717 765 939 957 72,174 477 495 521 537 552 73,068 122 239 443 464 495 496 617 682 840 917 991 74,099 111 422 460 554 556 575 604 708 865 985 986 75,027 183 277 355 424 497 559 727 963 76,309 329 421 631 651 663 845 909 77,050 556 685 716 78,036 337 387 426 644 936 79,150 419 908 954 983 80,157 257 281 317 474 494 620 640 997 81063 82 124 203 272 336 342 752 930 967 82119 240 282 356 685 767 919 83106 154 364 542 553 613 760 805 84128 254 298 534 640 696 732 835 847 85046 80 111 126 365 478 859 961 86175 256 270 379 649 775 793 852 87194 201 242 374 458 833 873 942 88081 91 341 503 787 89114 157 239 344 378 503 716 752 90043 139 149 222 307 474 781 791 947 91023 231 418 620 689 92062 197 372 418 547 93091 172 228 261 381 485 564 650 690 734 758 764 94066 93 94 196 22 356 95024 85 134 143 119 478 512 541 560 777 893 932 945 96121 133 183 238 261 277 308 419 454 646 805 97071 231 244 337 376 612 668 98053 80 138 534 596 600 658 708 724 99051 152 199 433 533 844 893 100054 138 290 346 384 388 561 571 705 754 853 101201 363 364 372 575 680 765 776 782 872 899 102055 142 159 169 250 597 805 103009 13 83 379 530 566 639 941 973 104029 116 141 155 165 188 218 281 532 695 933 937 105122 220 279 348 351 459 460 515 744 764 888 891 960 106005 17 76 79 134 146 157 514 545 619 655 721 742 764 889 107067 132 268 287 446 536 754 959 961 108198 261 266 424 430 433 504 648 662 673 697 698 876 987 109231 267 376 509 661 733 790 884 110165 182 349 421 425 448 570 589 875 974 111005 155 166 489 686 691 836 848 969 971 112064 278 296 501 595 754 113027 243 390 713 714 782 829 114027 35 366 462 611 683 700 794 115038 95 420 430 537 614 705 730 797 802 817 892 962 94 116049 155 208 261 309 362 484 649 888 117041 284 339 418 420 507 926 983 118030 366 526 617 762 764 824 886 926 995 119011 70 105 320 343 522 523 694 776 797 798 120037 93 119 518 627 686 906 915 924 121042 91 105 219 430 623 748 885 942 122063 239 363 494 700 817 835 980 123034 141 192 279 286 391 548 631 776 124067 85 208 425 435 713 848 946 125292 354 620 691 811 885 126407 468 806 822 127083 204 274 312 414 535 575 591 690 739 786 828 945 959 128082 205 206 268 578 696 702 874 917 921 937 129076 103 137 158 171 239 351 455 532 655 764 903 907 130056 426 442 464 574 741 913 131026 174 191 259 355 373 541 624 641 728 738 971 132604 711 133050 102 171 200 249 133410 446 518 577 607 696 860 134129 179 183 228 635 657 679 886 988 135002 133 164 235 443 476 738 787 815 847 136019 308 383 465 656 672 758 766 859 919 966 137077 277 319 321 410 427 899 949 955 138702 711 787 837 841 983 139802 218 565 672 719 772 786 894 910 140054 86 357 422 527 628 709 936 141168 234 291 319 377 473 474 507 à 100 Rubel.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 27. März. Der Kaiser empfing heute Stosch zu längerem Vortrag.

Wien, 27. März. Ignatieff empfing heute Vormittags längere Besuche der Botschafter Novikoff und Vogué; Prinz Tzereteleff empfing den serbischen Obersten Becker und den russischen Agenten Wesselitzky.

Wien, 27. März. Die Morgenblätter besprechen die schwebende Frage von ihren verschiedenen Standpunkten. Die „N. Fr. Presse" will wissen, daß, falls die directen Verhandlungen zwischen England und Rußland sich zerschlagen würden, Graf Andrassy als Vermittler aufzutreten gedenke. Der „Presse" zufolge neigen die diplomatischen Kreise der Ansicht zu, daß die Protokollverhandlungen keineswegs abgebrochen seien, vielmehr würden die Verständigungsversuche nach den Feiertagen aufgenommen werden, falls der Friede zwischen der Türkei und Montenegro inzwischen erzielt sei, was überhaupt als Vorbedingung der friedlichen Verständigung der Cabinete gilt. Allerdings dürfte England die Demobilisirungsfrage nicht in der Weise stellen, wie es jüngster Tage geschehen sei.

Pest, 27. März. Das Oberhaus nahm in der General- und und Specialdebatte die neue Goldrentenanleihe an.

Bukarest, 27. März. Die Regierung nimmt zur Deckung des vorgefundenen Deficits, eine Nationalanleihe von 32 Millionen durch Papiergeldausgabe ohne Zwangscours, zurückzahlbar periodisch nach dem Verkauf der Dominialgüter, auf. Die Nachricht von der Ankunft von 35,000 Chassepots, ist unbegründet. Die Kammer nahm die neunmonatliche Verlängerung der provisorischen Handelsconventionen an.

Konstantinopel, 27. März. Die Montenegriner erwarten noch die erbetene Instruction aus Cettinje; die Verhandlungen werden inzwischen nicht fortgesetzt. Die Kammer berathet die Geschäftsordnung fort.

London, 27. März. Das vom Lordmayor präsidirte Meeting zu Mansionhouse zu Gunsten der Ausstellung englischer und ausländischer Druckereigegenstände zur vierhundertjährigen Feier der Einführung der Druckerkunst in England durch Caxton nahm die von Antony Trollope beantragte, von Münster unterstützte Resolution zu Gunsten der Feier an; Münster hob hervor, er habe die Ehre das Land zu vertreten, worin die Druckerkunst erfunden worden sei, er betrachte die Feier als ein neues Vereinigungsband beider Länder, wovon er hoffe, daß es fortbestehe. (Wiederholt.)

London, 27. März. Der „Daily Telegraph" will wissen, Rußland beabsichtige die Protokollverhandlungen in London auf einer Basis zu erneuern, welche Englands Anschauung über die Abrüstungsfrage Rechnung tragen dürfte. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor. (Wiederholt.)

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Cettinje, 27. März. Der Fürst hielt eine National-Skupschtina ab, welche die Haltung des Fürsten billigte und die Fortsetzung des Krieges beschloß, wenn die Türkei nicht nachgiebt.

Odessa, 27. März. Die hier garnisonirenden zwei Divisionen erhielten Befehl, Freitag nach Bessarabien abzumarschiren. Die Odessaer Cavallerie marschirt am 31. März ab.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 27. März. Ignatieff wurde um 1 Uhr vom Kaiser empfangen, die Audienz dauerte eine Stunde, sodann besuchte Ignatieff Andrassy, wo er auch eine Stunde verweilte.

London, 27. März. Unterhaus. Northcote antwortete Hartington und erklärt: Die Unterhandlungen über die Orientpolitik dauern unter den Großmächten fort, betreffs des Protokolls sei der Text noch nicht gänzlich festgestellt, aber eine hauptsächliche noch zu erwägende Frage ist, unter welchen Bedingungen unterzeichnet werden solle und hoffe nach den Osterferien befriedigendere Mittheilungen machen zu können.

Petersburg, 27. März. Londoner Meldungen zufolge sollte Morgen dort ein Ministerrath stattfinden, welcher von durchschlagender Bedeutung für die Prokollfrage sein dürfte.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Friedensverhandlungen mit Montenegro sind nicht abgebrochen, sondern nur suspendirt. Ein Haupthinderniß ist noch immer die Forderung der Abtretung Niksiks.

Washington, 27. März. Der republikanische und der demokratische Gouverneur von Südcarolina Champerlain und Hampton nahmen die Einladung des Präsidenten, in Washington mit ihm über die Lage zu conferiren, an.

New-Orleans, 27. März. Packard und Nicholls erließen jeder eine Proclamation, worin sie die Unterstützung der Bevölkerung für sich fordern.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 27. März, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 246, 00. Staatsbahn 372 50. Lombarden 132, 50. Rumänen 12, 25. Laurahütte 65, 60. Ziemlich fest.

Berlin, 27. März, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 247, 00. 1860er Loose 98, 25. Staatsbahn 373, 50 Lombarden 133, 00. Rumänen 12, 40. Disc.-Commandit 103, 60. Laurahütte 65 75. Goldrente 63, 40. Fest.

Weizen (gelber) April-Mai 222, 00, Juni-Juli 225, 50. Roggen April-Mai 163, 00, Mai-Juni 160, 00. Rüböl April-Mai 64, 90. September-October 65, 40. Spiritus April-Mai 54, 40, August-September 57, 40.

Berlin, 27. März. [Schluß-Course.] Spielwerthe fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Min.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Oesterr. Credit-Act.	247, 50	244, 50	Wien kurz	164, 40	163, 80
Oest. Staatsbahn	374, 50	372, 50	Wien 2 Monat	163, 30	162, 65
Lombarden	133, —	132, 50	Warschau 8 Tage	248, 50	248, 50
Schles. Bankverein	88, —	88, —	Oesterr. Noten	164, 80	164, 50
Bresl. Discontobank	70, 50	70, 50	Russ. Noten	248, 70	249, —
Schles. Vereinsbank	80, 50	80, 10	4½ % preuß. Anl.	104, 10	104, 10
Bresl. Wechslerbank	76, —	76, —	3½ % Staatsschuld	92, 50	92, 60
Laurahütte	65, 50	64, 75	1860er Loose	98 90	98, 50
Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	94, —	94, —	R.-O.-U.-St.-Prior.	106, 10	106, 50
Oesterr. Silberrente	55, 70	55, 25	Rheinische	103, —	102, 90
Oest. Papierrente	51, 75	51, 70	Bergisch-Märkische	75, 10	74, 90
Türk. 5% 1865r Anl.	12, 50	12, 25	Köln-Mindener	93, 30	92, 80
Poln. Liq.-Pfandbr.	62, 10	62, 10	Galizier	86, 85	86, 20
Rum. Eisenb.-Obl.	12, 30	12, —	London lang	20, 35½	— —
Oberschl. Litt. A.	121, 25	121, —	Paris kurz	81, 25	— —
Breslau-Freiburg	66, 80	66, 50	Reichsbank	158, 75	157, 75
R.-O.-U.-St.-Act.	99, 20	99, 25	1873 Russen ult.	84, 50	86, 25

1873 Russen April 83, 75.

Aprilcourse: Creditactien 245, 50, Franzosen 373, Lombarden 132, Disconto-Commandit 103, 60, Laura —, —.

Nachbörse: Credit-Actien 247, 50. Franzosen 374, —. Lombarden 133, —. Disconto-Commandit 103, 90 Dortmund —, —. Laura 66, —. Sächs. Anleihe 72, 40 1860er Loose —, —. Goldrente 63, 25.

Ziemlich fest, unentschieden, besserten fortgesetzte Arbitrageverkäufe die Spielwerthe. Bahnen unverändert, Banken und Industriewerthe besser. Russische Staatsanleihe höher, Prämienanleihen niedriger. Oesterr. Renten gehalten. Deports eher anziehend. Geld steifer. Disconto 2½ %.

Frankfurt a. M., 27. März, — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 123, 25, Staatsbahn 185, 50, Lombarden —. Staatsbahn —, —. Loose —, —. Renten —. dto. —. Goldrente —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 27. März, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 122, 75. Staatsbahn 186, —. Lombarden 65½. — Ziemlich fest.

Wien, 27. März. [Schluß-Course.] Ruhig.

	27.	26.		27.	26.
Papierrente	63, 35	62, 80	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	225, 50	225, 50
Silberrente	67, 50	67, 25	Lomb. Eisenbahn	80, —	79, 75
1860er Loose	109, 60	109, 50	London	123, 75	124, 20
1864er Loose	132, —	131, 70	Galizier	209, 80	209, 50
Creditactien	150, 30	148, 80	Unionsbank	51, 75	51, —
Nordwestbahn	114, —	114, —	Deutsche Reichsbank	60, 80	61. 10
Nordbahn	180, 25	180, —	Napoleonsd'or	9, 86½	9, 91½
Anglo	71, 50	70, 25	Goldrente	77, 25	76, 50
Franco	—, —	—, —			

Paris, 27. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 72, 90. Neueste Anleihe 1872 103, 70. Italiener 73, 15. Staatsbahn 461, 25 Lombarden 161, 25. Türken 12, 30. Egypter —, —. Spanier —, —. Goldrente 64, 20. — Fest.

London, 27. März. [Anfangs-Course.] Consols 96, 05. Ital. 72, 09. Lombarden 6, 13. Türken 12¼. Russen —, —. Silber —, —. — Wetter: Milde.

Newyork, 26. März, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 4⅞. Wechsel auf London 4, 84½. 5/20 Bonds de 1885 108. dito 5% fundirte Anleihe 110. 5/20 Bonds de 1887 111¼. Erie-Bahn 6. Baumwolle in Newyork 11½, dito in New-Orleans 11⅛. Raff. Petroleum in Newyork 16¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 16⅝. Mehl 6, 00. Mais (old mixed) 55. Rother Frühjahrsweizen 1, 52. Caffee Rio 19½. Havanna-Zucker 8⅝. Getreidefracht 4½. Schmalz (Marke Wilcox) 10¼. Speck (short clear) 8⅛.

Berlin, 27. März. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, April-Mai 221, —, Juni-Juli 225, —. — Roggen matt, März 162, 50, April-Mai 162, 50, Mai-Juni 159, 50. Rüböl behauptet, April-Mai 64, 80, Septbr.-October 65, 50. — Spiritus flau, loco 52, 30, März —, —, April-Mai 53, 90, August-Septbr. 56, 90. — Hafer April-Mai 150, 50, Mai-Juni 152, 50.

Stettin, 27 März, 1 Uhr 18 Min. Weizen ruhig, April-Mai 216, 50, Mai-Juni 219, 50. Roggen ruhig, April-Mai 157, 50, Mai-Juni 157, 50, Juni-Juli 155, 50. — Rüböl matt, März 64, 50, April-Mai 64, 50, SeptemberOctober 65, —. Spiritus loco 52, —, März —, —, April-Mai 52, 70, Mai-Juni 53, 70. — Petroleum März 15, 50

Köln, 27. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per März 22, 95, per Mai 23, 15. Roggen per März 16, —, per Mai 16, 20. Rüböl loco 36, —, per März —, —, per Mai 34, 70, —. Hafer per März 16, 30, per Mai 16, 20.

Hamburg, 27. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März —, —, per April-Mai 216, 50, per Juni-Juli 222, —. Roggen ruhig, per März —, —, per April-Mai 154, —, per Juni-Juli 158, —. Rüböl ruhig, loco 68, per Mai 67. — Spiritus flau, per März 41. per April-Mai 41, per Mai-Juni 41, per Juni-Juli 42½. Wetter: Gelinder.

Paris, 26. März. [Productenmarkt.] Mehl behauptet, per März 60, 25, per April 60, 25, per Mai-Juni 61, 50, per Mai-August 62, 25. Weizen fest, per März 28, 25, per April 28, —, per Mai-Juni 29, —, per Mai-August 29, 50. — Spiritus behauptet, per März 57, 25, per Mai-August 58, 50. — Wetter: —.

Amsterdam, 27. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März —, per Mai —, per November 315. Roggen loco —, per März —, per Mai 194, per October —. — Rüböl loco —, per März —, per Mai —. — Raps pr. März —, per Frühjahr —, pr. Mai —, pr. Herbst —. Wetter:

Frankfurt a. M., 27. März, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 123, 75. Staatsbahn 187, —. Lombarden —, —. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. — Fest.

Hamburg, 27. März, Abends 9 Uhr — Min. (Original-Dep. d. Bresl. Zeitg.) [Abendbörse.] Aprilcourse. Silberrente 55¾. Lombarden 163, —, Italiener —, —. Credit-Actien 123, 50. Oesterr. Staatsbahn 467, —. Rheinische —, —. Laura —. Sechsziger Loose —, —. Bergische —. Goldrente —. Anglo —. Oesterreichische Rente —. Fest.

Wien, 27. März, 5 Uhr 50 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 150, 30. Staatsbahn 225, 50. Lombarden 80, —. Galizier 210, 25. Anglo-Austrian 71, 50. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 9, 86. Mark-Noten —, —. Renten 63, 45. Deutsche Reichsbank 60, 75.

Silber —, —. Ungarn —, —. Goldrente 77,X30. Silberrente —, —. Officielle Bankactien —, —. Still.

Paris, 27. März, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) 3% Rente 72, 82, Neueste 5%. Anleihe 1872 107, 67. Italienische 5% Rente 72, 95. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 463, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 171, 25. Türken de 1865 12, 27, do. de 1869 66, —. Türkenloose 35, 50. — | Gold-Rente 64, 25. Fest, Schluß unentschieden.

London, 27. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Breslauer Zeitung.) Consols 96,05. Italienische 5 pCt. Rente 72,11. Lombarden 6,13. 5proc. Russen de 1871 83, —. dto. de 1872 85, —. Silber 54⅜. Türkische Anleihe de 1865 12½. 6procentige Türken de 1869 13⅜. 6proc. Verein. Staaten per 1882 105¾. Silberrente 55½. Papierrente 52½. Berlin 20, 59. Hamburg 3 Monat 20, 59. Frankfurt a. M. 20, 59. Wien 12, 61. Paris 25, 31. Petersburg 28⅞. Platzdiscont 2 pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. März,
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	745,2	4,4	O. frisch.	Dunst.	Seegang hoch.
Kopenhagen	748,9	1,6	O. leicht.	Nebel.	
Stockholm	756,2	—3,9	O. stark.	Schnee.	
Haparanda	763,0	11,0	S. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	768,7	—13,1	OSO. still.	klar.	
Moskau	772,5	—10,7	WSW. still.	klar.	
Cork	739,9	5,0	WSW. mäßig.	Regen.	Seegang mäßig.
Brest	763,6	8,0	NW. mäßig.	bedeckt.	Seegang mäßig.
Helder	763,9	6,5	SO. still.	wolkig.	
Sylt	747,4	3,7	SO. leicht.	heiter.	
Hamburg	748,4	4,6	SO. leicht.	bedeckt.	
Swinemünde	748,8	5,5	still.	Nebel.	
Neufahrwasser	751,5	5,7	SSO. leicht.	bedeckt.	
Memel	756,8	3,9	OSO. stark.	bedeckt.	
Paris	748,6	8,1	S. mäßig.	halb bedeckt.	
Crefeld	745,9	8,3	SSO. mäßig.	bedeckt.	
Carlsruhe	751,0	8,2	SW. stark.	wolkig.	
Wiesbaden	750,1	7,3	SW. mäßig.	wolkig.	
Kassel	749,7	4,6	SO. mäßig.	heiter.	Reif.
München	753,1	5,6	W. mäßig.	bedeckt.	
Leipzig	749,6	4,6	S. still.	wolkig.	
Berlin	749,3	8,3	SO. still.	Nebel.	
Wien	751,2	8,9	SSO. leicht.	heiter.	
Breslau	750,1	10,1	SO. mäßig.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Das Barometer ist gefallen über Irland, Schottland, dem südlichen Scandinavien und der östlichen Ostsee. Hoher Luftdruck lagert über Nordost-Europa, während westlich von Irland ein neues Minimum sich nähert. Wegen der geringen Gradienten sind die Winde im Allgemeinen schwach. Die Temperatur hat fast überall zugenommen, stark im Südosten der Ostsee, im Streifen Hamburg. Bamberg ist Abkühlung eingetreten. Das Wetter ist im südlichen Nordseegebiete vorwiegend heiter, sonst meist trübe, im südlichen Norwegen herrscht Schneegestöber, in der Linie Kopenhagen-Leipzig.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Herrnstadt, 23. März. [Tageschronik.] Der gestrige Tag war für hiesige Bewohner, wie ja für alle Deutsche, ein Festtag, da auch wir hinter der allgemeinen Feier des 81. Geburtstages unseres hochverehrten und allgeliebten Königs und Heldenkaisers nicht zurückbleiben wollten. Morgens um 5½ Uhr ertönte schon der Weckruf der Hornisten des Kriegervereins in den Straßen unserer Stadt. Gleichzeitig ertönten Böllerschüsse vom Schießhause her. Um 8 Uhr begann in der katholischen, um 9 Uhr in der evangelischen Schule die Feier. Um 9 resp. 10 Uhr war Festgottesdienst in beiden Kirchen. Militär und Kriegerverein wohnten demselben bei. Nach Schluß des Gottesdienstes marschirten dieselben auf den Marktplatz, woselbst nach Ansprachen ein dreimaliges Hurrah unserem Kaiser gebracht wurde. Das Rathhaus und viele Privathäuser prangten im Flaggenschmuck und freudig erregte Massen tummelten sich auf den Straßen umher. — Nachmittags um 2 Uhr begann das Festmahl im Littmann'schen Gasthofe unter zahlreicher Betheiligung von Auswärtigen wie Einheimischen. Herr Rittmeister v. Natzmer sprach in markigen Worten den Toast für das hohe Geburtstagskind und jubelnd ertönte das dreimalige Hoch sämmtlicher Anwesenden. Die Schützengilde hielt Nachmittags ein Festschießen ab, welches von dem gestern herrschenden herrlichen Wetter begünstigt wurde. Am Abend waren sehr viele Häuser, so auch das Rathhaus und besonders die Wache in demselben, illuminirt und herrschte bis gegen 10 Uhr ein reges Leben auf den Straßen der Stadt.

Für Adolf Glaßbrenner!

Die rauhe Hand des Todes, welche im letzten Jahre so viele schmerzliche Lücken in die Reihen der deutschen Schriftsteller und Dichter gebracht, hat im vergangenen Herbst auch den Namen Adolf Glaßbrenner's aus dem Buche der Lebenden gelöscht. Ein schmuckloser Hügel deckt seine Körperhülle auf dem hiesigen Friedhofe der Jerusalemer Kirche.

Tausend Kundgebungen von nah und fern, aus allen Gauen Deutschlands, traten bei seinem plötzlichen Ableben ihm zu Ehren hervor, viele namhafte Schriftsteller feierten sein Lob, seine Berliner Mitbürger drängten sich zu seiner Bahre, um sie mit frischen Blüthen und immergrünem Lorbeer zu schmücken, man empfand es, daß ein Volksdichter eingegangen in die Ewigkeit! In seiner Vaterstadt Berlin hauchte Adolf Glaßbrenner seinen Geist aus, hier, wo er mit allen Fäden seines Denkens und Fühlens wurzelte, von wo er seinen Ausgang genommen als Dichter und Schriftsteller, in der Stadt, deren Volksleben er zuerst eine poetische Seite abzugewinnen berufen war! Weitere und hochstrebende Ziele faßte Glaßbrenner in den ferneren Stadien seiner schriftstellerischen Thätigkeit in das Auge; seine lyrischen Gedichte, seine satyrisch-politischen Arbeiten führen ihn an einen Ehrenplatz in der deutschen Dichterwelt, unvergessen aber bleiben seine Berliner Humoresken, seine glücklichen Bemühungen, den Berliner Volkswitz in ein poetisches Gewand zu kleiden! Was er hier geleistet, verschaffte ihm nicht nur in der Vaterstadt und im engeren Vaterlande, sondern weit über deren Grenzen hinaus einen gefeierten Namen. Man wird die Geschichte der Hauptstadt des Deutschen Kaiserreiches nicht schreiben können, ohne Glaßbrenner in seinen Bestrebungen für das specifische Berliner Volksleben dankbar zu feiern und man wird seiner ebenso wenig vergessen dürfen, als eines wackeren Geisteskämpfers für die Einigung des deutschen Vaterlandes.

Pietät und Dankbarkeit sind hervorragende Züge in dem Charakter der Deutschen. Wir ziehen hinaus auf die Friedhöfe und sorgen für die Erhaltung und Schmückung der Gräber Aller, die je in unseren Gauen es zu einer Berühmtheit gebracht und Anspruch auf unsere Dankbarkeit haben!

Noch zwei Jahrzehnte hindurch war es dem Dichter vergönnt, in seiner Vaterstadt zu leben und öffentlich zu wirken. Die Theilnahme bei seinem Tode bezeugte genugsam, daß dies Leben und Wirken von den Zeitgenossen verstanden worden. Reichen wir uns also, die wir ihn kannten, liebten und schätzten, als seine Freunde, als Verehrer seines Talents und seines Strebens, die Hand zum Werke der Dankbarkeit, sorgen wir, daß an seinem Grabhügel ein Denkmal errichtet werde, welches sein Leben und Streben auch künftigen Generationen vergegenwärtigt und zu einem Ehrenzeichen für seine Zeitgenossen werde! [4989]

In vielen weiten Kreisen lebt Glaßbrenner's Wirken noch greifbar fort; gar Viele sind es, denen er oft heitere und erhebende, unvergeßliche Stunden bereitet hat. Wohlan denn, möge Jeder dieser Vielen sein Scherflein beitragen zu einem

Denkmal für Adolf Glaßbrenner.

Auch der kleinste Beitrag wird willkommen sein und den Geber ehren.

Beiträge nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. Ueber ihren Empfang und ihre Verwendung wird von den Unterzeichneten Rechenschaft abgelegt werden.

Friedr. Bodenstedt. Robert Buchholtz. Emil Claar.
Th. Coßmann. H. Dorn. J. C. Engel. Carl Frentzel.
Moritz Gumbinner. Carl Gutzkow. Emil Hahn. A. Hofmann.
Otto Janke. Ernst Keil. Herm. Kletke. Ferdin. Krebs.
Th. Lebrun. F. A. Leo. C. F. Liebetreu. A. Löwenstein.
R. Schmidt-Cabanis. Emil Thomas. Rudolph Virchow.
Ed. Zimmermann.

Zur Frühjahrspflanzung empfiehlt:

Alleebäume: Ahorn, Silberpappeln, Eschen, Juglans nigra, Linden, Kugel-Akazien, Kugel-Eschen; weiß- und rothblühenden gefüllten Dorn, Gehölze zu Parkanlagen; starke geschulte Weißdorn zu Hecken, das Tausend zu 18 und 24 Mk.; **3jährige Riesenspargel,** das Tausend zu 25 Mk., sowie **alle übrigen Baumschulen-Artikel.** [5016]

Breslau, Kl.-Kletschkau Nr. 2.

Guido von Drabizius.



Kaiser-Billards

für den Preis von 6000 Mark,
sowie **grösstes Lager** billiger **Marmor- und Schiefer-Billards, Lager aller Billard-Utensilien** und **General-Depôt für Schlesien und Posen** der in allen Ländern prämiirten

Hart-Gummi-Billard-Bälle,
empfiehlt **unter Garantie** die Billard-Fabrik

August Wahsner, Breslau,
Weissgerberstrasse 5. [4997]
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Das Pädagogium Ostrau (Ostrowo) bei Filehne, an der Ostbahn, eine Lehr- und Erziehungsanstalt, welche ihre Zöglinge von Septima bis Prima (Gymn. u. Real.) fördert und das Recht hat, Qualifications-Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen, eröffnet den Sommercursus am 9. April. — Die Anstalt eignet sich vorzugsweise zur Aufnahme von Knaben im normalen schulpflichtigen Alter, die in überfüllten Lehrklassen die nöthige Anregung und individuelle Berücksichtigung, und in der eignen Familie die eingehende Beaufsichtigung ihrer Privatthätigkeit vermissen. Pension incl. Schulgeld 750 M. — Getrennt von diesen normalen Lehrklassen sind parallel zu denselben Special-Lehr-Curse errichtet zur schnelleren Förderung älterer und zurückgebliebener Zöglinge, die noch rechtzeitig das Zeugniss zum einj. Freiwilligendienst sich erwerben wollen. Pension incl. Schulgeld 1050 M. Näheres besagen die Prospecte. [3119]

Fahrbare Schafwasch- und Feuerspritzen
mit 9 Schläuchen, für Dampf-, Rosswerks- und Handbetrieb, zu M. 820,
Universal-Breitsäemaschinen,
ohne Wechselräder, zu Mark 240,
Verbesserte Thorner Breit-Säemaschinen
zu Mark 220,
Klee-Säemaschinen
zu Mark 70,
Kleesamen-Enthülsungsmaschinen
für Rosswerks- und Dampf-Betrieb, zu Mark 220 [4625]
liefere ich sofort ab meinem Maschinen-Lager.
Oskar Wunder, Breslau,
Schweidnitzer Stadtgraben 13, an der Schweidn.-Str.



St. Petersburg, Sonntags.

Gegen meinen fürchterlichen veralteten Husten haben mir **nächst Gott** einzig und allein Ihre **weltberühmten Pariser** Brustkaramellen geholfen.

Bitte, senden Sie davon umgehend, wie bisher, gegen Nachnahme **20 Paquets à 30 Pfg., blauer Packung,** und 10 Paquets von Ihrem echten Pariser Cacao-Thee à 10 Pf. [4614]

An das Karamel- und Chocoladen-Haus
Maria Benno von Donat, Paris 1671.
Für Deutschland, Oesterreich, Rußland,
Engros-Versandt.
Breslau, Schweidnitzerstraße 8.

Ihre
ewig dankbare
Sophie Gräfin J . . . .

Depots der weltberühmten Pariser Brust-Karamellen in der Provinz Schlesien:
(blaue Packung 30 Pfg.)

Bauerwitz, J. Hietsch. **Beuthen,** G. Cohn. **Biskupitz,** Friedländer. **Bunzlau,** Glatzel. **Charlottenbrunn,** A. Scholz. **Frankenstein,** H. Schmidt. **Freiburg,** J. Hellmig. **Gleiwitz,** A. Kraus. **Glatz,** Drosdatius. **Grünberg,** C. Th. Franke. **Glogau,** J. B. Kleemann. **Goldberg,** O. Dütschke. **Görlitz,** H. Vohland. **Gottesberg,** W. Hübner. **Guhrau,** E. Scheibe. **Hirschberg,** M. Guder. **Habelschwerdt,** B. Weigang. **Hainau,** C. A. Thiel. **Jauer,** C. Rißmann. **Kattowitz,** W. Bock. **Königshütte,** E. Kügele. **Leobschütz,** J. Rademacher. **Langenbielau,** G. Pätzold. **Lauban,** C. C. Pfullmann. **Liebau,** J. Walter. **Liegnitz,** Max Kahle. **Lüben,** Selle. **Myslowitz,** S. Schäfer. **Nimptsch,** C. H. Hofrichter. **Neustadt,** G. A. Namislo. **Neurode,** M. Wichmann. **Oppeln,** S. Lichtwitz und J. Irmler. **Oels,** A. Scholz. **Ohlau,** R. König. **Petersdorf bei Warmbrunn,** M. Mathes. **Peterswaldau,** Th. Kluge. **Reichenbach,** H. Biehnert. **Ratibor,** C. A. Kahle. **Rawitsch,** Mroczowski. **Reinerz,** W. Kristin. **Sagan,** G. Walter u. Comp. **Schmiedeberg,** H. Tschenscher. **Tarnowitz,** H. Tunk. **Trebnitz,** Th. Mehlhaus. **Tannhausen,** C. Hilbert. **Waldenburg,** Paul Rudolf und Paul Mache. **Wüstegiersdorf,** Max Anforge.

Eleganteste Neuheiten in Fantasie-Sonnenschirmen, höchst elegante Muster, En-tout-cas in Seide und schwerster Seide, feinste Zanella-Sonnenschirme und En-tout-cas, ebenso dauerhafteste Regenschirme en gros und detail zu bekannten, allerbilligsten Preisen in der Schirmfabrik **Alex Sachs** aus Cöln, im **Hotel zum blauen Hirsch,** Ohlauerstraße 7, 1 Treppe. [4876]

Zur Erhaltung guter, gesunder Zähne empfiehlt **Chinaseide** nebst Zähnereiniger à Carton 1 Mark mit Gebrauchsanweisung [4550]
Albert Fuchs, Hoflieferant, Schweidnitzerstraße Nr. 49.



Die Lieferung von
4,334,000 Kilogr. eisernen Langschwellen,
534,000 „ „ Querschwellen
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Sonnabend, den 7. April 1877,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf eiserne Lang- resp. Querschwellen"
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen, Modelle und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 17. März 1877. [4994]

Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Die Lieferung von
4,217,000 Kilogramm Gußstahlschienen
von 120 mm. Höhe
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Sonnabend, den 7. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift
„Submission auf Gußstahlschienen"
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen, Modelle und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 17. März 1877. [4995]

Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Am 1. April cr. tritt zum Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verband-Tarif, Theil II ein Nachtrag XXX in Kraft, welcher Special-Tarifsätze für Holztransporte von Mittelwalde, Klassifications-Aenderungen und eine ergänzende Bestimmung zum Betriebs-Reglement enthält. Druck-Exemplare sind bei den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 20. März 1877. [5032]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Die Lieferung von

265,000	Kilogr.	Laschen,
43,200	„	Laschenbolzen mit Muttern,
149,500	„	Schrauben mit Muttern zur Schienenbefestigung,
29,400	„	Schrauben mit Muttern zur Befestigung der Langschwellen auf den Querschwellen,
124,500	Kilogr.	Querverbindungsstangen mit je 4 Muttern,
45,000	„	Klemmplatten zur Schienenbefestigung,
42,000	„	Vorstoßplatten für die Laschen,
48,400	„	Winkeln zur Befestigung der Langschwellen auf den Querschwellen,
1,840	„	Unterlagsplatten unter den Querschwellen,
12,900	„	Unterlagsplatten zu den Muttern der Verbindungsstangen,
2,250	„	Fixirungsplättchen

soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf [4993]
Sonnabend, den 7. April 1877, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäftslocale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Kleineisenzeug"
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen, Modelle und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 17. März 1877.

Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

In den Kohlentarifen von den Stationen der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach den Stationen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn vom 10. October und 1. November v. J. kommen pro April cr. die Frachtsätze zum Course von 165—170 zur Anwendung.

Breslau, den 21. März 1877. [5033]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Ostereier mit Liqueuren,
Porzellanflaschen in vier Größen, mit hocheleganter Ausstattung, offeriren [4430]
Breslau. **Seidel & Co.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. April cr. tritt zum Preußisch-Schlesisch-Oesterreichisch-Ungarischen Verbandtarife vom 1. Mai 1872 ein Nachtrag XXII in Kraft, welcher Specialtarifsätze für den Transport von Eisensteinen, Eisenerz, Kalksteinen, Roh- und Rohstahl-Eisen, Eisenluppen, Bruch- und altem Eisen bei Aufgabe von mindesten 10,000 Kilogr. im Verkehr mit Station Liegnitz der königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, sowie Specialtarifsätze für Holztransporte in Quantitäten von mindestens 10,000 Kilogr. im Verkehr mit Wien resp. Floridsdorf enthält.

Druckexemplare des Nachtrages sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 22. März 1877. [5031]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

In den Kohlentarifen von den diesseitigen Stationen nach der Mährisch-Schlesischen Centralbahn vom 1. December v. J., der Oesterreichischen Nordwestbahn und Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn via Mittelwalde vom 5. Februar cr. und dem am 1. April cr. an Stelle des Tarifs vom 1. Mai 1875 in Kraft tretenden Kohlentarife nach der Oesterreichischen Südbahn kommen pro April cr. die Frachtsätze zum Course von 165—170 zur Anwendung.

Breslau, den 21. März 1877. [5034]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Ein zwischen der Märkischen und unserer Güterfahrstraße unweit der Viehrampe am Güterspeicher Nr. 1 belegener **Lagerplatz** von 600 Quadrat-Meter Größe soll vom 1. April c. ab verpachtet werden. Die Bedingungen sind in unsere Secretariat einzusehen. Offerten werden bis 4. April angenommen. [5017]

Breslau, den 27. März 1877.

Directorium.

Strümpfe in Baumwolle, Vigogne und Wolle,
Estremadura-Strumpflängen in allen Größen und Farben,
Handschuhe in Baumwolle, Zwirn und Seide, mit und ohne Finger,
Gesundheitshemden und Jacken, Unterbeinkleider 2c.
empfiehlt in größter Auswahl zu **bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen** die Handschuh- und Strumpfwaarenfabrik von [3096]
O. E. Joppe aus Berlin und Limbach in Sachsen,
in Breslau: Ohlauerstraße 59, nahe dem Christophoriplatz.
Bei Entnahme von ½ Dutzenden besonderer Rabatt.

Heute Morgen um 8 Uhr wurde mein inniggeliebtes Weib **Agnes**, geb. **Weiner**, von einem munteren Knaben schwer aber glücklich entbunden.
Breslau, den 27. März 1877.
[3080] **Wilh. Bergmann.**

Die gestern Abend ½12 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich hierdurch allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen [1331]
Neumann, Pastor, u. Frau.
Lossen, Kr. Brieg, d. 27. März 1877.

Meine geliebte Frau **Dorothea**, geb. **Sonntag**, beschenkte mich heute mit einem kräftigen Mädchen.
Breslau, den 26. März 1877.
[3079] **Oscar Brieger.**

Hocherfreut zeige ich die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Sophie**, geb. **Wolff**, von einem kräftigen Jungen statt besonderer Meldung allen Verwandten und Freunden ergebenst an. [3099]
Schweidnitz, den 26. März 1877.
Theodor Dietrich.

Den 26. d. Mts. entschlief nach langem Todeskampfe im Glauben an seinen Erlöser unser innig geliebter Vater und Schwiegervater, der Königliche Oberst-Lieutenant z. D. [3086]

Wilhelm von Heusch,

im Alter von 62 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Clara Meyer, geb. von Heusch,
Carl Meyer, Prediger an St. Salvator.
Breslau, den 28. März 1877.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause (Neudorfstrasse Nr. 26) nach dem Militair-Kirchhof statt.

Todes-Anzeige.

Heut früh 1 Uhr verschied unverhofft nach kurzem Kranksein der hiesige Baumeister und Rathmann

Herr Louis Grunwald,

Inhaber des Kronenordens, im noch nicht vollendeten 61. Lebensjahre. [1326]
Der Verblichene hat als Stadtverordneter und Magistratsmitglied durch eine lange Reihe von Jahren den Interessen unserer Commune in hervorragender Weise gewissenhaft und eifrig gedient und sich der höchsten Achtung und des besonderen Vertrauens der Einwohnerschaft erfreut.
Sein Andenken wird unter uns fortleben.
Guhrau, den 26. März 1877.
Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung.

Heute Nachmittag um 5¾ Uhr entschlief sanft meine innig geliebte, theuere Tochter **Hedwig** nach langem schweren Leiden, was im Namen der Hinterbliebenen mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigt [5037]
die trauernde tiefbetrübte Mutter
verw. Oberamtmann
Aurelie Opitz.
Breslau, den 26. März 1877.

Am 25. d. Mts., Nachts um 12 Uhr, entschlief nach viermonatlichem Krankenlager unser verehrter College, der Königl. Rechnungsrath a. D.

Herr Theodor Kelsch.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen treuen Mitarbeiter, der seit 16 Jahren das Wohl der Gemeine unverdrossen fördern half und durch seinen offenen, ehrenwerthen und biedern Charakter sich ein bleibendes Andenken in unsern Herzen gesichert hat.
Breslau, den 27. März 1877.
Das Presbyterium der Hofkirche.

Gestern Nacht verschied plötzlich der Ober-Buchhalter unseres Institutes,
Herr Otto Louis Heinrich Hanke.
Durch dieses betrübende Ereigniß verlieren wir einen tüchtigen, pflichttreuen Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Breslau, den 27. März 1877.
Die Direction
der Vereinigte Breslauer Oelfabriken- [3094]
Actien-Gesellschaft.

Durch das plötzliche Hinscheiden unseres hochgeschätzten Collegen, des Ober-Buchhalters, Herrn [3095]
Otto Louis Heinrich Hanke,
haben wir schon wieder einen schmerzlichen Verlust zu beklagen.
Wir verlieren in dem Verblichenen einen aufrichtigen Freund und wohlmeinenden Rathgeber, dessen edler Charakter ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken bei uns bewahren wird.
Breslau, den 27. März 1877.
Das Comptoir-Personal
der Vereinigte Breslauer Oelfabriken-
Actien-Gesellschaft.

Todes-Anzeige.
Montag, den 26. d. M., Nachm. 5 Uhr, entriß uns der Tod nach viertägigem Krankenlager unser innigst geliebtes Söhnchen **Max** im zarten Alter von 5 Jahren 7 Monaten.
Dies Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung. [1330]
Die tiefbetrübten Eltern:
H. Epstein und Frau.
Nicolai OS.

Sommerstoffe
zu Anzügen für **Knaben** empfiehlt
Heinr. Adam in der Passage,
Nr. 9 Königsstr., vis-à-vis d. Springbr.

Heute Nacht ½1 Uhr verschied plötzlich am Schlage unser geliebter Gatte, Onkel und Schwager, der Maurer- und Zimmermeister, Herr [1327]

Louis Grunwald.

Dies zeigen schmerzerfüllt mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die Hinterbliebenen.
Guhrau, den 26. März 1877.

Familien-Nachrichten.
Geburten: Ein Sohn: Dem Hrn. Pastor Runze in Prerow, dem Hrn. Dr. med. Jacobi i. Grünberg. Eine Tochter: Dem Rittmstr. a. D. Hrn. Frhrn. v. Senden in Potsdam, dem Major a. D. Hrn. Frhrn. v. d. Lancken-Wakenitz in Boldewitz.
Todesfälle: Hr. Prof. Dr. Bremiker in Berlin, Lt. a. D. Hr. Brecher in Berlin.

Die Beisetzung der Leiche meines verstorbenen Bruders, des Kaufmanns

Jacob Brann

erfolgt heute Nachmittag 2 Uhr vom Märkischen Bahnhof aus. [3106]
S. Brann.

Lobe-Theater.

Mittwoch, den 28. März. 11. Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. **„König Lear.“** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare. (Lear, Herr Theodor Lobe.) [5002]
Donnerstag, den 29., und Freitag, den 30. März, bleibt das Theater geschlossen.
Sonnabend, den 31. März. Zwölftes Gastspiel des Herrn Lobe. Zum 1. Male: **„Montrose, der schwarze Markgraf“**. Trauerspiel in fünf Acten von Heinrich Laube. (Olivier Cromwell, Hr. Theodor Lobe.)

Thalia-Theater.

Mittwoch, den 28. März. Z. 5. M.: **„Der Lebensretter.“** Lebensbild mit Gesang und Tanz in 4 Acten und 6 Bildern von Otto Girndt. Couplets von H. Salingré. Musik von G. Michaelis. (Regie: Oscar Will.) [5001]
Donnerstag, d. 29. März. **„Leonore.“** Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Carl von Holtei.
In Vorbereitung: **„Sie ist kurirt“**, oder: **„Ein Tag in Süßbach.“** Lebensbild mit Gesang in 3 Acten von Otto Müller. Musik von A. Unverricht und Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer vom Theater a. d. Wien.

Singakademie.

Donnerstag, 29. März, Abends 7 Uhr, im Springer'schen Saale:

Die Schöpfung,
Oratorium von Haydn,

unter Mitwirkung
von Frau **Anna Gerhardt** aus Berlin.
Billets zu numerirten Plätzen à **2** Mk. und **1** Mk. **50** Pf., zu Stehplätzen à **1** Mk. sind bei **Leuckart** (**A. Clar**), Kupferschmiedestrasse 13, zu haben. [4818]

J. O. O. F. Morse □. 28. III. V. und G. 8½ A.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute:
CONCERT,
Auftreten
des Schwedischen Damen-Quartetts,
Vorletztes Auftreten des Manuflötisten
Sign. da Silva
und der preisgekrönten Künstler-Gesellschaft
James Jones.
Anfang 7¼ Uhr. [5003]
Entree an der Kasse 50 Pf.
Billets à **30** Pf. in den Commanditen.

Zelt-Garten.
Großes Concert
von Herrn **A. Kuschel.**
Gastspiel
der berühmten russisch-französischen Chansonette-Sängerin
Mlle. Nadine Linskaïa,
Specialität ersten Ranges.
Auftreten [4960]
der Lieder-Sängerin
Fräulein Martha Vetter
und des berühmten Gesangsvögel- und Säugethier-Stimmen-Imitateurs
Mr. Vaugham,
des Neger-Sänger- und Tänzerpaares
Mr. William Heath
und **Mrs. Lilly Jackson,**
d. Frl. **Minna Handt-Adolfi,**
der Concert-Sängerin
Frau Lina Ernest,
des Komikers **Herrn A. Schmidt**
und des preisgekrönten Hercules
Mr. Charles Ernest.
Anfang 7½ Uhr. Entree **50** Pf.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute und täglich: [4654]
Grosses Concert
und
Vorstellung.
Auftreten sämmtlicher Künstler und Specialitäten.
Anfang 7½ Uhr.

Vormals
Weberbauer.
Täglich: [4833]
Großes Streich-Concert

Castan's Panopticum,
Kunstausstellung lebensgroßer Wachs-Figuren,
Königstrasse Nr. 1,
Schweidnitzerstraßen-Ecke.
Geöffnet täglich
v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. [4987]

F. Slupski's
כשר Restaurant,
Nicolaistraße 67,
empfiehlt על פסח vorzüglichen Mittagstisch. [3102]

Schulbücher,
Classiker,
Lexica, Atlanten
für die hiesigen Lehranstalten halte ich in **ganz besonders soliden**, wohlfeilen **Einbänden** auf Lager. [4984]
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Th. Müller,
Ohlauerstraße 79,
Pianoforte-Magazin.
Größtes Lager
vorzüglicher
Flügel und Pianinos zu billigsten Preisen.
Gebr. Instrumente werden angenommen, Ratenzahlungen bewilligt. [4998]

Zum Einj.-Freiw.-Examen u. f. alle Kl. der Gymn. u. Realsch. bereitet vor und gewährt Pension
Dr. P. Joseph,
Freiburgerstraße 36. [2548]

A. Sudhoff's
Glacée-Handschuh-Fabrik,
Einzel-Verkauf Weidenstr. 31, 1. Et.

En gros & en détail.

Für die Frühjahrs-Saison
bietet mein
Damen-Confections-Lager
die größte Auswahl in
Kaiser-Mänteln, Kammgarn-Röcken und Jaquettes, Dollmans, Fichus
in den geschmackvollsten Arrangements, vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre zu solidesten Preisen. [4992]
Louis Lewy jr.,
Ring 40, grüne Röhrseite, par terre und I. Etage.

En gros & en detail.

Meine Wohnung befindet sich jetzt:
Beuthen O.-S.,
Gleiwitzerstr. 20.
Albert Eckert jr.
[5030] aus Berlin,
Modist für Damen.

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans.“
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Gründlichen Unterricht
in einfacher und doppelter Buchführung, Wechsellehre, Correspondenz ertheilt gegen billiges Honorar ein routinirter, praktischer Buchhalter.
Näheres täglich von 12—2 Uhr Freiburgerstr. 25 bei **Laube**. [3098]



Oberhemden *)
nach den neuesten Modells, sowie sämmtliche
Herren-Artikel
durchgehends
Nouveauté's
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer,
vormals C. G. Fabian,
Ring Nr. 4.
*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Künstliche Zähne,
naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
Albrechtsstraße Nr. 18, zweite Etage.

Künstliche Zähne
werden unter Garantie des **Gutpassens naturgetreu u. schmerzlos** eingesetzt, natürliche **hohle** Zähne mit dem verschiedenartigsten Material gefüllt in **Herrmann Thiel's** Atelier für künstlichen Zahnersatz, Breslau, Junkernstr. 8, I. Et.

Anständige Damen, die zu ihrer Ausbildung nach Berlin kommen, finden freundliche Aufnahme bei Frau Wundsch, Berlin, Königgrätzerstraße 44, 3 Tr. Empfehlungen stehen zur Seite. [5018]

Für ein junges Mädchen wird in einer anständigen jüdischen Familie von Ostern **eine Pension gesucht**. Offerten nebst Bedingungen unter L. W. postl. Loslau. [1287]

Für ein bescheidenes 13jähr. Mädchen wird auf ca. 4 Monate **eine Pension** in einer hiesigen anständigen jüdischen Familie **gesucht**. Offerten unter Chiffre J. P. 18 postlagernd erbeten. [3110]

Ein Compagnon
mit 2—3000 Thlr. zu einem sehr rentablen Weißwaaren-Geschäft in einer Provinzial-Stadt wird gesucht.
Offerten unter M. L. 13 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen. [1312]

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion mit Prolongation zu haben.
P. Schwerin, Breslau, Nicolaistr. 53.

Die Mitglieder des Frauenbildungs-Vereins, Gewerbe-Vereins, Handwerker-Vereins, Handlungsdiener-Instituts und Humboldt-Vereins
erhalten von jetzt ab zu näher zu bezeichnenden klassischen Vorstellungen im **Lobe-Theater** Billets zu **ermäßigten Preisen.**
Die erste dieser Vorstellungen findet **heute** statt und zwar **„König Lear“** mit Herrn **Theodor Lobe** in der Titelrolle.
Billets zu dieser Vorstellung zu nachstehenden Preisen: Parquetloge 1,50, Parquet 1,25, II. Rang 1 Mark, Galleriesitzplatz 50 Pf. sind heute von 1—4 Uhr Nachmittags im Lobetheater an der Kasse gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten in Empfang zu nehmen. [5035]
Der Vorstand
des Schles. Provinzialverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Basch-Theater

auf dem Zwingerplatz.
Heute Mittwoch, den 28. März, eine große Vorstellung um 7½ Uhr.
Große magisch-physikalische Vorstellung
in vier Abtheilungen.
Die Hölle. — Ein Seesturm. — Der dunkle Hintergrund und der Sturz in den Höllenrachen.
Große Geister- und Gespenster-Pantomime in 1 Act von **Mellini.**
Zum Schluß: **Der Traum des Glücks.** Große phantastische Feerie mit drei wirklichen Fontainen in nie gesehener Farbenpracht und Lichtfülle. Tableaux mit elektrischer und Droumont'scher Beleuchtung, Dampfkraft, Maschinerien 2c.,
erfunden und arrangirt vom **Director Mellini.**
Billets sind vorher zu den bekannten ermäßigten Preisen in der Cigarren-Handlung des Herrn **G. A. Schleh,** vis-à-vis dem Stadt-Theater, und Abends an der Kasse zu haben. [5036]
Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Morgen Donnerstag: **Große Vorstellung** um 7½ Uhr.

Ernst Günther's Verlag (Karl Alberts) in Leipzig.

Soeben erschien das 1. Heft von [4988]
Kosmos.
Zeitschrift für einheitliche Weltanschauung auf Grund der Entwicklungslehre.
In Verbindung mit
Charles Darwin und Ernst Häckel,
sowie einer Reihe hervorragender Forscher auf den Gebieten des Darwinismus.
Herausgegeben von
Dr. Otto Caspari, Prof. Dr. Gustav Jäger, Dr. Ernst Krause.
Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes zum vierteljährlichen Preise (für 3 Hefte gr. 8°.) von 6 Mark.
Vorräthig in Breslau bei
Maruschke & Berendt, Ring 8.

Höhere Töchterschule, Neue Taschenstr. 28.
Der neue Cursus beginnt Montag, den 9. April, und nimmt noch Anmeldungen entgegen **die Vorsteherin Clara Breyer.**
[4900]

Thierschau-Fest zu Liegnitz.
Mit Genehmigung der hohen Staatsbehörden wird der hiesige Verein
Dinstag, den 15. Mai d. J., eine Thierschau,
sowie eine **Ausstellung** von **Acker-** und **Wirthschafts-Geräthen, landwirthschaftlichen Maschinen** und **Modellen,** wie von allen Arten **landwirthschaftlicher Erzeugnisse** veranstalten und mit derselben die **staatliche Stuten-** und **Rinderschau** nebst **Verloosung** und **Prämiirung** von Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen, Federvieh und gewerblichen Gegenständen verbinden.
Actien für die Verloosung à 2 Mark, sowie gedruckte Exemplare des Programms, aus welchen die näheren Bestimmungen zu ersehen sind, können bei dem Vereins-Schatzmeister, Herrn Banquier **Steinfeld, Filiale der Breslauer Wechslerbank (vorm. Louis Pollack),** hierselbst, in Empfang genommen werden. Correspondenzen an den Landschafts-Registrator **Speer** hierselbst. [2905]
Der Vorstand des Landwirthschaftl. Vereins.
Dr. **Birnbaum. Hoffmann-Scholtz,** Landrath. **Limann-Parchwitz. Scherzer-Leschwitz. Schneider-Petersdorf.**

Königl. Gewerbeschule nebst Vorschule in Görlitz.

Die Königliche Gewerbeschule, nach den Bestimmungen von 1870 reorganisirt und in allen Fachklassen vollständig, ist zur Ertheilung von Abiturienten-Zeugnissen und Zeugnissen für den einjährigen Freiwilligendienst berechtigt. Die dreiklassige Vorschule gewährt den Abschluß der Schulbildung für die gewöhnlichen bürgerlichen Berufszweige, sowie die Reife für die Aufnahme in die Secunda oder untere Klasse der Gewerbeschule.

Der Sommercursus beginnt **Donnerstag, den 12. April c.** Anmeldungen neuer Schüler nimmt Unterzeichneter bis spätestens Montag, den 9. April, Vorm. 9 bis 11 Uhr entgegen. Die Neueintretenden haben sich persönlich vorzustellen, Geburts- oder Taufschein, Impfschein, Schulzeugniß, eventuell den Nachweis über praktische Ausbildung vorzulegen und sich dann **Dinstag, den 10. April c., Vormittags 8 Uhr**, zur Aufnahmeprüfung einzufinden. [1325]

Der Director Dr. Bothe.

538 ## Gewerbeschule für Mädchen zu Brieg.

Der neue Unterrichts-Cursus der Anstalt beginnt am 9. April.

Dieselbe bezweckt, die Arbeitskraft des weiblichen Geschlechts in höherem Maße zur nützlichen Verwendung auszubilden und sucht dieses Ziel in zwei auf einander folgenden Klassen mit einjährigen Cursen durch gründlichen Unterricht in den Sprachen, den Natur- und Verkehrswissenschaften, in Buchführung, Zeichnen und weiblichen Handarbeiten zu erreichen. Der Unterzeichnete ertheilt auf Anfragen nähere Auskunft durch Zusendung eines Prospects, weist geeignete Pensionen nach und nimmt Anmeldungen bis zum 5. April entgegen. **Der Director Noeggerath.**

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Der unterzeichnete Aufsichtsrath beehrt sich, die Herren Commanditisten zur

siebenten ordentlichen General-Versammlung auf Donnerstag, den 26. April d. J., Nachmittag 4 Uhr,

im kleinen Saale der neuen Börse hierselbst,

ergebenst einzuladen. [4933]

Tagesordnung:

Außer den im § 37 des Statuts bezeichneten Gegenständen die Genehmigung der Dividende für das Jahr 1876.

Die Legitimation zur Stimmberechtigung in der General-Versammlung kann nur in der in den §§ 40—42 des Statuts vorgeschriebenen Weise geführt werden.

Die Actien sind im Geschäftslocal der Gesellschaft, **Junkernstraße Nr. 2 hierselbst**, spätestens bis zum 12. April d. J. zu deponiren und wird die Hinterlegung der Depotscheine der Reichsbank-Hauptstellen als genügender Beweis des Actienbesitzes angesehen.

Breslau, den 24. März 1877.

Der Aufsichtsrath.

Heinrich Heimann. Leo Molinari.

Korte & Co., Teppich-Fabrik,

Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in **Teppichen, Teppichzeugen, Läufern, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollenen Schlaf- u. Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen.

Die Wiener Eisen-Möbel-Fabrik in Breslau,

Bahnhofstraße Nr. 22 (Locomotive), Königsstraße Nr. 3 (Passage),

empfiehlt ihr praktisches Fabrikat zu zeitgemäß billigen Preisen.



In ihrem Fache ist hiesige Fabrik in der Lage, jeder Anforderung zu genügen, auch mit jeder Concurrenz gleichen Schritt zu halten, da Inhaber der Breslauer Fabrik gleichzeitig Mitbesitzer der

Ersten Eisen-Möbel-Fabrik von Reichard & Comp. in Wien, III., Marxergasse Nr. 17, ist.

(Früher Fürstlich Salm'sche Fabrik.)

Wiederverkäufern gewährt die Fabrik Rabatt. Preiscourante gratis und franco. [4558]

Das Eisenhüttenwerk Friedrichshütte bei Bunzlau in Schlesien,

Station Modlau der Nied.-Märk. Eisenbahn (Arnsdorf-Gassen), empfiehlt sich für die bevorstehende Bausaison zur Anfertigung von: **Gußeisernen Treppen, Säulen, Trägern, Gitterwerken für verschiedene Zwecke, Dachfenstern, Fenstern für Fabrik-, Stall- &c. Gebäude.**

Abgüsse nach Zeichnung, Modellen oder Musterstücken werden prompt besorgt. [4931]

Adresse: Friedrichshütte, Bunzlau, Schlesien.

Das Kalkwerk Meller et Görke zu Friedrichshütte,

Station der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, empfiehlt bei Eröffnung des Betriebes seinen **anerkannt** vorzüglichen Mauer- und Düngerkalk zu zeitgemäß **billigsten** Preisen.

Gefällige Anfragen werden unter Adresse:

Meller et Görke zu Tarnowitz OS.

erbeten. [5026]

Als anerkannt vorzügliches Material für Schmiedezwecke

offerire ich die aus den **Gruben des Glatz-Neuroder Gruben-Reviers** geförderte, ab **Station Glatz** zur Versendung **kommende Kohle.**

Preise bei größeren Entnahmen billigst, Frachtsätze niedrig, **da Station Glatz Ausnahmetarif** für Steinkohlen-Sendungen hat. Verladung prompt.

Ueber die wirklich **ausgezeichnete Qualität** dieser Schmiedekohle liegen anerkennende Zeugnisse von **Fachmännern** vor. [4970]

Glatz. Max Katz.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2639, die Firma [269]

C. Januscheck

zu Schweidnitz, Territorium Croischwitz, mit einer Zweigniederlassung zu Breslau betreffend, vermerkt worden:

Daß in das Handelsgeschäft des Fabrikbesitzers **Ernst Januscheck** zu Schweidnitz, Territorium Croischwitz, ein Commanditist eingetreten und die nunmehr unter der Firma **C. Januscheck** bestehende Commandit-Gesellschaft unter Nr. 1406 des Gesellschafts-Registers eingetragen worden ist; demnächst ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 1406 die von dem Fabrikbesitzer **Ernst Januscheck** zu Schweidnitz, Territarium Croischwitz, mit einem Commanditisten unter der Firma

C. Januscheck

zu Schweidnitz, Territorium Croischwitz, mit einer Zweigniederlassung zu Breslau errichtete Commandit-Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Persönlich haftender Gesellschafter ist der Fabrikbesitzer **Ernst Januscheck** zu Schweidnitz, Territorium Croischwitz.

Breslau, den 23. März 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3767 das Erlöschen der Firma

Ignácz Bruck jr.

hier heute eingetragen worden. [270]

Breslau, den 23. März 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche der Schweidnitzer Vorstadt Band XVI. Blatt 181 verzeichnete Grundstück Nr. 35 Holteistraße, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 15 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 6 Mark. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist auf 12,000 Mark bestimmt.

Versteigerungstermin steht

am 6. Juni 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 9. Juni 1877, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [271]

Breslau, den 23. März 1877.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

(gez.) v. Bergen.

Bekanntmachung.

In unsere Handelsregister sind auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung folgende Eintragungen heute bewirkt worden:

I. in das Firmenregister bei der sub Nr. 165 eingetragenen Firma

„Carl Fischer"

zu Ober-Weistritz in Colonne 4:

„Die Firma ist im Wege der Auseinandersetzung auf die verehelichte Lieutenant und Fabrikbesitzer **Scholz, Henriette,** geb. **Fischer,** zu Ober-Weistritz als Miterbin des **Carl Fischer** übergegangen und nachdem deren Ehemann **Theodor Scholz** in das Handelsgeschäft als Socius eingetreten ist, die unter der Firma **Carl Fischer** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 105 des Gesellschafts-Registers eingetragen."

II. In das Gesellschafts-Register:

Colonne 1. Nr. 105 (früher Nr. 165 des Firmenregisters).

Colonne 2. Firma der Gesellschaft

Carl Fischer.

Colonne 3. Sitz der Gesellschaft: Ober-Weistritz.

Colonne 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1) die verehelichte Lieutenant und Fabrikbesitzer **Scholz, Henriette,** geb. **Fischer** zu Ober-Weistritz;

2) der Lieutenant und Fabrikbesitzer **Theodor Scholz** zu Ober-Weistritz. [707]

Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1875 begonnen, die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Socius, Fabrikbesitzer **Theodor Scholz** zu."

Schweidnitz, den 17. März 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 305 die Firma: [5006]

H. Kneifel

und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Kneifel** zu Schömberg heut eingetragen worden.

Landeshut, den 21. März 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist auf Grund vorschriftsmäßig erfolgter Anmeldung sub Nr. 438 die Firma:

M. Singer

zu Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann und Destillateur **Max Singer** zu Waldenburg heut eingetragen worden. [5007]

Waldenburg, den 17. März 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist sub Nr. 1 Col. 4 bei der dort eingetragenen Genossenschaft

Vorschuß-Verein der Stadt Rosenberg OS.,

zufolge Verfügung vom 12. März 1877 folgender Vermerk eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung der Genossenschafts-Mitglieder vom 18. Februar 1877 hat § 4 Absatz 4 der Vereins-Statuten nachstehenden Zusatz:

Stammantheils-Beträge, welche im Laufe des Geschäftsjahres eingezahlt werden, participiren an der Dividende erst im nächstfolgenden Jahre,

und § 10 den Zusatz:

die Verabreichung von Vorschüssen gegen Bestellung von Cautions-Hypotheken ist zulässig,

erhalten. [708]

Rosenberg OS., den 12. März 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die durch den Tod erledigte Stelle eines **Polizei-Sergeanten** soll anderweit besetzt werden. [709]

Das jährliche Gehalt beträgt 750 Mark mit Steigung von 5 zu 5 Jahren um 60 Mark bis 1050 Mark. Probedienstzeit ½ Jahr.

Qualificirte Civilversorgungsberechtigte, welche fertig lesen und schreiben können, werden aufgefordert, unter Einreichung ihrer Atteste und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes **bis zum 15. Mai c.,** sich bei uns zu melden.

Leobschütz, den 23. März 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die an der hiesigen evangelischen Stadtschule erledigte **Oberlehrerstelle,** mit welcher vorläufig ein jährliches Einkommen von 1650 Mark verbunden ist, soll wieder besetzt werden.

Bewerber, welche die Prüfung pro rectoratu oder für Mittelschulen bestanden haben, wollen sich bis zum 15. April cr. unter Einreichung der Zeugnisse melden. [701]

Greiffenberg in Schlesien, den 24. März 1877.

Der Magistrat.

Opitz.

Bekanntmachung.

Von dem im Jahre 1877 auf den hiesigen städtischen Gasanstalten zu gewinnenden **Steinkohlentheer** steht noch ein größeres Quantum zur Verfügung, welches in einzelnen Loosen zu je 150 Tons (à 1000 Kilogramm) **zum Verkauf gestellt** wird.

Die Bedingungen, welche bei dem Verkaufe zu Grunde zu legen sind, können in dem Centralbureau, Breitestraße Nr. 20a, Zimmer Nr. 1, in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr eingesehen werden, auch wird auf Verlangen eine Abschrift derselben mitgetheilt werden. [5022]

Offerten unter Angabe des abzunehmenden Quantums und des dafür zu zahlenden Preises pro 100 Klgr. sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Offerte auf Abnahme von Theer" bis zum 6. April cr. an den unterzeichneten Verwaltungs-Director, Breitestraße Nr. 20a,** einzusenden.

Berlin, den 24. März 1877.

Der Verwaltungs-Director der städtischen Erleuchtungs-Angelegenheiten.

Cuno.

Jagd-Verpachtung.

Sonntag, den 8. April c., Nachmittags 3 Uhr,

wird im Kille'schen Gasthause hierselbst die Rustical-Feldjagd auf circa 2400 Morgen in 2 Bezirken auf 6 hintereinander folgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Der Zuschlag wird an einen der 3 Bestbietenden vorbehalten. [1303]

Baumgarten bei Ohlau, den 24. März 1877.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Feder.

1. große Pferdeverloosung in Inowraclaw.

Hauptgewinn: eine elegante Equipage mit 4 Pferden u. Geschirr im Werthe von 10,000 Rm; vierzig edle Reit- und Wagenpferde, sowie sonstige Gewinne.

Loose à 3 Mark empfiehlt

A. Molling, Gen.-Deb. in Hannover.

5300 u. 13,500 Mark

pupillar sichere Hypotheken sollen bald verkauft resp. cedirt werden. Näh. im **Rechts-Bureau, Schmiedebrücke 22, im goldenen Zepter, zwei Stiegen.** [5029]

Villa-Verkauf.

In sehr bequemer Lage der, durch ihr mildes Klima bekannten **Lößnitz bei Dresden (das sächsische Nizza)** sind zu verkaufen: [4717]

Eine große herrschaftliche Villa, neu u. comfortabel eingerichtet, mit Nebengebäude, Garten, Brunnen u. fließendem Wasser, Fontaine, Altan u. s. w. Preis 14,000 Thaler.

Eine dergl. 9500 Thaler mit sehr vielen Bäumen.

Eine dergl. kleinere Villa, Preis 7200 Thaler.

Von Station Weintraube der Leipzig-Dresdener Eisenbahn täglich 14 Mal (binnen 10 Minuten) von und nach Dresden.

Näheres bei **Gebr. Ziller,** Baumeister, in **Oberlößnitz** bei Dresden.

Eine Stadtbrauerei

an der Bahn mit massiven Gebäuden, schönem Vergnügungs-Garten, mit gutem Geschäft ist erbschaftshalber baldigst zu verkaufen. Preis 7500 Thlr., Anzahlung 1500 Thlr. Off. erbeten unter P. 15 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1322]

Ein altes Destillations-Geschäft mit lebhaftem Detailschank und guter Engros-Kundschaft list nebst Essig-Fabrik bei 3000 Thlr. Baaranzahlung **zu verkaufen.** [1329]

Gefällige Offerten durch die Expedition der Bresl. Ztg. unter D. G. 20.

Ein Spezereigeschäft

mit Restauration und Ausschank ist bei 3000 Mark Anzahlung bald zu übernehmen. Offerten unter C. D. 17 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Klinik v. Staate conc. z. Aufnahme u. gründl. Heilg. hartnäckigster geheim. u. Frauenkrankheiten, Hautl., Syphilis, Pollutionen, Schwäche, Reißen &c. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich. Prospecte gratis.

Für Bandwurmkranke

Sprechst. Morg. 11—1, Nachm. 3—4. Für Auswärtige brieflich. [3071]

Oschatz, Vorwerksstraße 18, part.

1 Zimmer gebr., noch gut erhaltene **Möbel** in Mahag. o. Kirschb. w. bald z. k. ges. Off. unter M. M. 18 i. Briefk. d. Bresl. Ztg. [3103]

Möbel, complete Einrichtungen in Mahag.-, Nußb.- u. Kirschb., Krystall-Spiegel jeder Größe, Rollb., Buffets, Waschť. m. Marmor, Bettst. m. Matr. &c., w. auch bei Hälfte Anzahl. bis zum 28. d. M. billigst verkauft **Neuschestraße 2, I.** [4746]

Beachtungswerth für Tapezierer!

Nur reelle Waare!

Erlene Sophagestelle à 2⅚ Thaler, kirschbaumene à 4⅙ Thaler

versendet [4538]

N. Simon, Breslau, Stockgasse 9.

Stammseidel von 1 bis 9 M. **Glaswaaren, Zinn-Spielwaaren, Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen** jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Betensted,** Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Restaurations-Artikel.

Flaschen, Schankgläser, Teller, Bestecke.

Stammkuffen.

Für Ladeneinrichtung:

Schaufensterflasch., Ausstellungsgläser, Blech- und Porzellan-Etiquetts.

Schilder in **Porzellan, Glas, Blech und Zink.**

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Wie an **Weihnachten,** so mache auch jetzt zum **Feste** einen

Ausverkauf

sämmtlicher [3034]

Glas- u. Porzellanwaaren.

Julius Scholz, Nicolaistr. Nr. 59, gegenüber dem Bresl. Concerthause.

Bier-Lagerfässer,

Transport-Gebinde und Spiritus-Versandt-Fässer offerirt billigst

Faß-Fabrik A. Feustel, Breslau. [3107]

Die amtlichen Abdrücke der **Polizei-Verordnung,** betr. das **Meldewesen** in der Stadt Breslau, Preis 30 Pf., sind zu beziehen durch **Grass, Barth & Co. (W. Friedrich), Herrenstraße 20.**

Visitenkarten,

pro 100 Stück 15, 20, 25, 30 Sgr.,

Verlobungsanzeigen,

50 Stück für 5—6 Mk.,

Monogramme,

100 Bogen oder 100 Couverts 3 Mk.

N. Raschkow jr.,

Hoflieferant, [3962]

Schweidnitzerstraße 51.

5090 **25 höchst pikante** Photographien, 3 M., versendet **A. Wendland, Berlin C., Fischerbrücke 5.**

Gemalte Rouleaux

in schönsten Farben u. neuesten Mustern, [4985]

Lambrequins von Ledertuch

für Zimmer u. Restaurationen,

Segelleinwand

zu Marquisen u. Staubrouleaux in allen Breiten,

Wachstuchläufer

und **Tischdecken** empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. Wienanz,

Ring, Gold. Becher.

Große [4999]

Preisermäßigung.



Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, sind sämmtliche Waaren meines großen Lagers um 25 pCt. ermäßigt worden und empfehle ich:

Hausschuhe für Kinder à Paar 10 Sgr.

Hausschuhe für Mädchen à Paar 12½ Sgr.

Hausschuhe für Damen à Paar 15 Sgr.

Hausschuhe für Herren à Paar 18 Sgr.

Promenadenschuhe ohne Absätze à Paar 27½ Sgr.

Promenadenschuhe mit Absätze à Paar 1 Thlr. 2½ Sgr.

Wiener Zeugstiefelchen ohne Kappen à Paar 1 Thlr. 10 Sgr.

Wiener Zeugstiefelchen mit Kappen à Paar 1 Thlr. 15 Sgr.

Wiener Lederstiefelchen ohne Kappen à Paar 1 Thlr. 20 Sgr.

Wiener Lederstiefelchen mit Kappen à Paar 2 Thlr.

Sämmtliche Stiefelchen sind auch ohne Absätze am Lager und kosten pro Paar 5 Sgr. weniger. Ferner empfehle ich allerliebste Jahrschuhe in bronce, roth und blauem Leder, à Paar 20 Sgr. und Knaben-Stulpen-Stiefeln mit Falten, à Paar 2 Thlr.

B. K. Schiess, Ohlauerstr., Ring-Ecke.

Eine gebrauchte Dampfmaschine

mit Regulator, von 12 Pferdekraft, mit abgedrehtem Riemscheibenschwungrad, im besten Zustande befindlich, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des niedrigsten Preises beliebe man unter Chiffre P. Z. No. 9 an die Expedition der Breslauer Zeitung gelangen zu lassen. [1297]

Ein noch brauchbarer **Field'scher** [5009]

Dampfkessel,

auf 6 bis 8 Atm. Ueberdruck geprüft, zu einer Maschine von 5 Pferdekräften, **wird zu kaufen gesucht.**

Offerten nebst Preisangabe an die

C. H. L. Kaerger'sche Verwaltung der städtischen Steinbrüche in Strehlen.

Schweizer

Süss-Butter,

hochfeine Waare, frische **Ess-** und **Kochbutter,** vorzüglichen **Käse,** sowie **Milch** und **Sahn,** unverfälscht, bei **A. Liebetanz,** Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Breslauer Börse vom 27. März 1877.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,25 bzG
do. cons. Anl.	4	95,65 B
do. Anleihe ..	4½	—
do. Anleihe ..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,60 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	146 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,25 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,15 bzB
do. Lit. A....	4	94,60 bz
do. do.	4½	101,60 bzG
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 95,75 G
do. do. ..	4	II. 94,60 B
do. do.	4½	101,70 bzB
do. (Rustical)	4	I. 95,10 B
do. do. ...	4	II. 94,50 G
do. do.	4½	101,50 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,15 à 10 bz
Rentenbr. Schl.	4	95,95 à 90 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	94 B
do. do.	4½	101,70 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,60 bz
do. do.	5	100,25 à 35 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	55,40 bz
do. Goldrente	4	63,25 G
do. Loose1860	—	98,50 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	67 bzG
Obschl. ACDE.	3½	121,75 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	99,75 bz
do. St.-Prior. .	5	107 B
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,25 B G. 95 etbG
do.	4½	96 etbz
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	92 B
do.	5	100 G
Oberschl. Lit. E.	3½	85,25 bz
do. Lit. C. u. D.	4	92 G
do. 1873.	4	90,60 etbz
do. 1874	4½	99 B
do. Lit. F. ...	4½	101 G
do. Lit. G. ...	4½	99 G
do. Lit. H. ...	4½	101,75 B
do. 1869	5	102,75 G
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	103,50 B
R.-Oder-Ufer ..	5	100,90 G

Wechsel-Course vom 26. März.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	170,10 bz
do. do.	3	2M.	169 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,45 B
do. do.	2	3M.	20,36 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	250 B
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	164,25 G
do. do. ..	4½	2M.	163 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	165,10 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	248,50 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	—	—
Lombarden ...	4	—	alt. 132 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	alt. 371,50 G
Rumän. St.-Act.	4	12,30 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	70,75 B	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	76 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	87,50 G	—
do. Bodencrd.	4	93,75 G	—
do. Vereinsbk.	4	80 B	—
Oesterr. Credit	4	246 G	alt. 245,50à46,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20 B
Laurahütte	4	65,50 B	alt. 65,50 B
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	20 B	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	45 B	—
Vorwärtshütte.	4	—	8,75 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. ℳ	₰	schwere niedrigst. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedrigst. ℳ	₰	leichte höchst. ℳ	₰	leichte niedrigst. ℳ	₰
Weizen, weisser..	20	—	19	20	21	80	20	90	18	20	17	80
do. gelber...	19	90	19	10	21	50	20	70	17	90	17	50
Roggen neuer ...	18	—	17	30	16	50	15	80	15	50	14	80
Gerste neue	15	60	15	20	14	80	14	60	14	—	13	30
Hafer neuer	15	—	14	80	14	40	14	10	13	80	13	—
Erbsen	15	50	15	50	14	50	13	80	13	30	12	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	28	—	25	—	20	—
Winter-Rübsen	27	—	24	—	18	—
Sommer-Rübsen	27	—	22	—	18	—
Dotter	22	—	18	—	15	—
Schlaglein	25	—	22	—	19	—

Kleesaat, rothe, ordinär 40—46, mittel 50—58, fein 61—70, hochfein 75—80.
Kleesaat, weisse, ordinär 40—48, mittel 50—56, fein 58—63, hochfein 66—70.

Heu 2,60—3,00 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 30,00—32,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 28. März.
Roggen 156,00 Mark, Weizen 204,00, Gerste —, Hafer 133,00, Raps 310, Rüböl 64,50, Spiritus 50,80.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 49,80 B, 48,80 G.

Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.